MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

12 (7.1.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-115774

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inseraten
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition 218
Filiale (Friedrichsplatz) 3680

Nr. 12. Samstag, 7. Januar 1905. (1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 20 Seiten.

Ein gefährliches Spiel

ist es, das die russischen Machthaber spielen. Man kann es begreifen, wenn ihr schwer getroffenes Selbstgefühl vom Frieden nichts hören mag. Aber man würde zu ihrer Entschlossenheit, den Krieg fortzuführen, mehr Vertrauen haben, wenn sie sich auf Taten beschränkten und sich und andere weniger an großen Worten berauschten. Sie könnten auch in diesem Punkte von ihren Gegnern lernen. Vom General Nogi ist im Laufe der langen Belagerung Port Arthurs auch nicht die kleinste Rede bekannt geworden; während der jetzt so gefeierte Besiegte Stössel, der sicher ein ganzer Mann gewesen, doch auch ein hübsches Quantum ruhmrediger Phrasen an den Zaren telegraphiert hat. Erst nach getaner Arbeit hat Admiral Togo sich den Luxus einer Ansprache gegönnt, nicht an die Lebenden, sondern an die Toten, die Geister seiner gefallenen Kameraden, denen er sozusagen Bericht erstattete von den errungenen Siegen. Der Mann konnte sich doch an Tatsachen halten. In Rußland aber phantasiert man schon wieder fröhlich von der Schaffung einer neuen Flotte aus „vaterländischen Mitteln". Nun, wenn schon, denn schon, so würden die „vaterländischen Mittel" wohl nach bewährtem Verfahren im Auslande gepumpt werden. Wenn es nur kein so gewissenloser Betrug wäre, die Leute glauben zu machen, man könnte eine verlorene Flotte mit bloßem Geld ersetzen. Von selbst laufen die Schiffe doch nicht, und woher will man in der Eile und Geschwindigkeit eine brauchbare Mannschaft und vor allem — brauchbare Offiziere nehmen? Was vom gegenwärtigen Bestande übrig bleibt, wird wohl so wenig taugen, wie was die Port Arthur-Flotte zu Grunde richtete und Fischerboote für Torpedojäger ansah.

Man will an den verantwortlichen Stellen offenbar nicht sehen, wo des Uebels Wurzel steckt. Aber in der Presse beginnt man deutlich zu winken. Ein so verbreitetes Blatt wie die „Nowoje Wremja" begrüßt das angekündigte Kriegsgericht über den General Stössel.

Ganz Rußland — so sagt das Blatt — wünscht dieses Gericht, doch nicht über den Helden von Port Arthur. Es gibt sicherlich außer dem § 64 eine Bestimmung, die jene Leute zur Verantwortung zieht, die die Festung erbauten, ohne genügend für den Bau des Hafens wie der Docks zu sorgen — jene, die die Festung erbauten, ohne eine genügende Ausrüstung zu schaffen, die die Verteidiger ohne genügende Geschütze wie Munition ließen. Port Arthur kann beweisen, daß im Zeitraum von fünfzig Jahren ein zweites Sebastopol sich wiederholt, nur besteht der Unterschied, daß damals eine alte Segelflotte zu Grunde ging, heute dagegen ein Geschwader vernichtet wurde, an dessen Spitze sechs Panzerschiffe neuesten Typs standen. Ruft ein Gericht wird die wahren Schuldigen ans Tageslicht ziehen, doch kein Gericht leerer Formalitäten, sondern ein strenges Gericht, das allein imstande ist, die wahren Schuldigen am Falle Port Arthurs, an dem Elend und an der Schande in Schrecken zu versetzen. Ganz Rußland wünscht dieses Gericht. Die Verteidiger von Port Arthur aber, jene Helden, haben nichts zu befürchten; jenes Gericht nur kann Rußland von seinen dunklen Feinden befreien, die gefährlicher sind als alle sichtbaren.

Der Kreis der „dunklen Feinde" kann, wenn man will, recht weit gezogen werden, bis an die Stufen des Thrones — und ein wenig weiter noch. Das hat Fürst Trubetzkoi, der Präsident der Moskauer Semstwo, dem Zaren selbst mit dürren Worten angedeutet, als er ihm das historische Wort vom Vorabende der Julirevolution zu wiederholen sich erkühnte: Das ist kein einfacher Aufruhr mehr, das ist die Revolution! Wenn sich erst das ganze Volk die Forderung der „Nowoje Wremja" nach einem Gericht über die wahren Schuldigen zu eigen gemacht hat, dann mag Zar Nikolaus auf seinem Throne zittern! Und seine Polizei ist gar eifrig an der Arbeit gewesen, das Volk zur Empörung über die Machthaber buchstäblich aufzupeitschen. Es sind geradezu grauenhafte Einzelheiten, die nach und nach über die Unterdrückung der Petersburger Studenten-Kundgebung vom 10. Dezember bekannt werden. Hier eine Probe:

Auf der Italienischen Straße gegenüber dem Michailowschen Garten spielte sich folgende empörende Szene ab: Einige Studentinnen, als sie sahen, daß berittene Schutzleute in der Michailowskajastraße auf das Publikum im Galopp einherritten, eilten schleunigst auf das Verdeck einer elektrischen Straßenbahn. Ein paar Gendarmen und Schutzleute holten den Wagen ein, umringten ihn, schleppten die wehrlosen Mädchen von oben herunter, warfen sie auf die Erde und stampften mit den Füßen auf sie ein.

Das Vorgehen der Dwornik's und der Polizei wurde von den Pristaws (Polizeileutnants) vollkommen gebilligt. Hier haben die Dwornik's bei dem Gostinny eine Studentin gefangen und halten sie an den Händen, der Polizeileutnant schlägt sie ins Gesicht. Hier schreit ein anderer Pristaw bei der Kasanski-Kathedrale: „Hau sie in die Fressel" und gibt selbst das Beispiel dazu, indem er das Mädchen, das ohnehin schon schwer gelitten hat, schlägt. Ein Gendarmerie-Offizier zog den Säbel und hieb damit einem Studenten, den vier Schutzleute hielten, auf den Kopf, die Polizei-Offiziere schlugen auch. Es wurde sogar ein Offizier in Militäruniform durchgeprügelt. Die Polizei-Offiziere redeten die Frauen mit Du an und belegten sie mit gemeinen Schimpfworten.

Was glaubt man wohl, daß in der Seele dieser Mißhandelten von jenem Tage zurückgeblieben ist? Wundert man sich noch, wenn diese Geknechteten die siegreichen Japaner insgeheim als ihre Befreier feiern? Und was, glaubt man, wird geschehen, wenn diese „Sklaven" des weißen Zaren, die nie freie Männer waren, einmal die Kette brechen sollten?

Den Machthabern ist es ja mittlerweile klar geworden, daß mit der Knute allein die Gährung im Innern kaum mehr zu bewältigen ist. Sie haben also den Zaren bewogen, einen Erlaß herauszugeben, der die Abstellung der gröbsten Mißstände anordnet. Von Zeit zu Zeit erfährt man seitdem, welchen Punkt dieses Erlasses das Ministerkomitee „erledigt" hat. In Westeuropa hat man ganze Bücher zusammengeschrieben über diesen Reform-Erlaß und seine mutmaßlichen Folgen. Wir Deutschen zumal, die wir immer noch gute Kinder sind, waren durchaus geneigt, uns von der großen „Aktion" des Friedens-Zaren die Augen blenden zu lassen; alles, was aus dem Auslande kommt, hat für uns ja einen besondern Schimmer der Ehrfurcht. Die neue russische Anleihe ist inzwischen auch auf dem deutschen Markt untergebracht, und da darf man vielleicht doch fragen: Ist es nicht ein bißchen viel, was der Zar und seine Ratgeber sich vorgesetzt haben? Das große Rußland mit seiner Jahrhunderte alten Mißwirtschaft von Grund auf zu reorganisieren und zugleich den Krieg in Ostasien weiter zu führen? Sind das nicht zwei Riesen-Aufgaben, die nur ein Träumer zugleich zu bewältigen hoffen kann?

In der Tat, es wäre gut, wenn wir uns die Dinge endlich klar machten, wie sie wirklich liegen. Es ist ja nicht leicht, in russische Verhältnisse einen vollen Einblick zu gewinnen. Aber das darf man wohl sagen, nicht aus verträumter Friedensschwärmerei, sondern aus trockener Erkenntnis realer Möglichkeiten: Wer Rußland ernstlich reformieren will, der muß den Mut haben, vorab im Osten Frieden zu schließen. Das ist dringlicher noch, als die Einberufung einer Volksvertretung. Und wer den Frieden in Ostasien nicht will, der täuscht sich oder andere, wenn er durchgreifende Reformen für möglich hält. Und wenn er dennoch Reformen verspricht, so ruft er damit vielleicht die Revolution. Das hätte Fürst Trubetzkoi dem Zaren auch noch sagen sollen.

Wie der Zar über diese Dinge denkt — wer wollte das sagen? Daß aber für einen Teil seiner Ratgeber die „Reformen" nur als ein Mittel zur Beruhigung gedacht sind, als Potemkinsche Dörfer für das Volk, das darf man ruhig annehmen. Diese Kreise bewegen sich ersichtlich in ganz andern Gedankengängen, die dem Selbstbetrug eines waghalsigen Spielers verzweifelt ähnlich sehen. Noch ist Rußlands Kredit unerschüttert, sagen sie, also können wird den Krieg fortsetzen; und damit der Kredit nicht erschüttert werde, brauchen wir eine siegreiche Schlacht: also müssen wir den Krieg fortsetzen. Wie aber, wenn die siegreiche Schlacht ausbleibt? Wenn Kuropatkin sich an Oyamas Feldbefestigungen den Kopf einrennt? Oder gar, was ihm trotz seiner Uebermacht schon einmal passiert ist, wenn er geschlagen wird?

Dann ist der Krieg noch nicht entschieden, gewiß nicht; denn die Japaner können nicht nach Moskau und Petersburg marschieren. Aber die waghalsigen Spieler, die alles auf die eine Karte eines großen Sieges setzten, dürften dann verloren haben. Und die Leidtragenden über den Zusammenbruch des Kartenhauses werden nicht allein in Rußland sitzen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 7. Januar 1905.

Reichstag und preußisches Abgeordnetenhaus

nehmen nächsten Dienstag ihre durch die Weihnachts- und Neujahrsferien unterbrochenen Beratungen wieder auf. Daß von vornherein beide Parlamente beschlußfähig sind, ist diesmal besonders erwünscht. Vor allem besteht in allen vaterländischen Kreisen, die sich für Politik interessieren und die dagegen anzukämpfen versuchen, daß der Parlamentarismus bei uns entartet, ein weitgehendes Einverständnis insofern, als es ein Ziel aufs eifrigste zu erstreben gilt, die Etatsberatung sowohl im Reichstag wie im Abgeordnetenhause rechtzeitig zu beenden. Dem preußischen Abgeordnetenhause geht der Etat erst bei seinem Wiederzusammentritt zu, der Reichstag hat die erste Lesung bereits hinter sich. Für ihn handelt es sich jetzt darum, daß der Budgetausschuß unverzüglich an die Arbeit geht und möglichst bald Teile des Etats zur Beratung im Plenum fertig-

Tagesneuigkeiten.

— **Aus Andrew Whites Berliner Erinnerungen.** Seine Erinnerungen an die Zeit seiner Berliner Gesandtschaft führt Andrew White im letzten Heft des „Century Magazine" zu Ende. Er erzählt von der prächtigen Feier, mit der das Zweihundertjährige Bestehen der Berliner Akademie im Frühling 1900 begangen wurde. „Die Rede des Kaisers war höchst lebendig. Sie bewies, daß sein Herz dabei war; daß er von Stolz erfüllt war über die Blüte der deutschen Wissenschaft und fest entschlossen war, sie zu fördern und ihr weiteres Gedeihen zu sichern. Nach Beendigung der Feste und Feierlichkeiten sagte ein amerikanischer Professor zu mir: „Gewiß, ich bin Amerikaner und Republikaner; aber wenn ich in einer Monarchie bin, dann freue ich mich, solche prächtigen Veranstaltungen zu sehen wie heute morgen." Einen oder zwei Tage danach bei dem Diner, das der Kaiser den Gesandten gab, erzählte ich ihm diese Aeußerung. Er lachte herzlich und sagte dann: „Ihr Freund hat recht; wenn einer erst Monarch ist, dann muß er auch wie ein Monarch auftreten. Don Pedro von Brasilien versuchte anders zu sein und das ist ist ihm nicht gut bekommen." Einer anderen großen Feierlichkeit wohnte White im Jahre 1901 bei, da die zweihundertjährige Gründung des preußischen Königreichs festlich begangen wurde. Den religiösen Zeremonien folgte eine Galavorstellung in der Oper, bei der sehr glänzend inszenierte, aber ziemlich langweilige Werke zur Aufführung gelangten. In der Gesandtschaftsloge war es heiß und überfüllt. Mitten drin saß der französische Gesandte, der Marquis de Noailles, einer der liebenswürdigsten, höflichsten und gefälligsten Menschen, die man sich denken kann. Langsam sagte er mit unnachahmlicher Ernsthaftigkeit: „Wie muß das erst die Leute langweilen, die deutsch kennen!" Mit der Kaiserin Friedrich hatte White manche interessante Begegnung. „Als ich ihr vorgestellt wurde in jenen Tagen zu Potsdam, da sie ihrem Manne zur Seite stand — jenem Kaiser, nachher so geliebt wie kein Herrscher seit Marc Aurel —, da kam sie mir gleich in liebenswürdigster Weise entgegen. Sie plauderte von amerikanischer Kunst und den Gemälden aus Colorado von Morgan, die sie gesehen und bewundert hatte, von deutscher Kunst und der von Knaus für die russische Kaiserin gemalten Madonna. Einst erzählte ihr White von einem Porträt Georgs III., das er gesehen hatte. Dabei berührte er die alte Abneigung des Amerikaners gegen Georg III. und sagte dabei: „Ich erinnere mich, daß uns das Gefühl eingeflößt wurde, Georg III zu hassen", worauf die Kaiserin lächelnd erwiderte: „Das war sehr unrecht; denn mich hat man von früh auf gelehrt, das Andenken Washingtons zu ehren." Des öfteren äußerte sich die hohe Frau über Politik und als White einmal sagte, er hoffe es noch zu erleben, daß Deutschland, England und die Vereinigten Staaten zur Wahrung des Weltfriedens zusammenstehen würden, hob sie die Hände und rief: „Der Himmel gebe es! Aber Sie vergessen Japan!" „Ihr Begräbnis in Potsdam", fährt White fort, „schließt meine Erinnerungen an die Herrscherin würdig ab. Prunk und Glanz waren gedämpft und zu dem Dunkel der Trauer abgestimmt. Als die Vertreter der fremden Mächte um den Sarg standen, sprach der Kaiser zu mir, einfach, schlicht und gütig, von seinem Schmerz und dem meinen. Dann gingen der Kaiser und König Eduard unter den Klängen der Musik und den dumpfen Tönen der Glocken langsam die breite Allee entlang durch den schönen Park; es folgten in langem Zug die Mitglieder der Herrscherfamilien, Gesandte und Würdenträger, bis in der Friedenskirche die Kaiserin an der Seite ihres Gemahls zur Ruhe bestattet wurde." Interessante Mitteilungen macht White auch über die Vorgeschichte der Amerikareise des Prinzen Heinrich. White überbrachte dem Kaiser einen sehr herzlichen Brief des Präsidenten Roosevelt. „Der Kaiser sprach während meiner Audienz und dem nachfolgenden Familiendiner höchst anerkennend und einsichtig von dem Präsidenten, dem Sieg des guten Regiments in Newyork, von dem großen Aufschwung Amerikas, und den bedeutenden Vermehrung seiner Flotte. Besonders verweilte er bei dem Schluß des Rooseveltschen Briefes, in dem der Präsident ihm eine Einladung zur Jagd in den Rocky Mountains übermittelte. Es war das die schlichte Botschaft eines begeisterten und tüchtigen Jägers an einen anderen und entsprang dem Neid Roosevelts darüber, daß der Kaiser einmal einen Walfisch erlegt hatte. Nun wollte er ihm Gelegenheit geben, seinen Trophäen auch noch einen Löwen aus den Rocky Mountains hinzuzufügen, und er machte die scherzhafte Bemerkung, seit Tiglat-Pileser, den uralte Monumente auf der Löwenjagd zeigen, werde der Kaiser der erste Monarch sein, der einen Löwen getötet. So herzlich wie es gemeint war, wurde der Brief aufgenommen und der Kaiser wäre, wenn es nur irgend gegangen wäre, gewiß gern der Einladung gefolgt. Doch ließ der Kaiser durch White die Bitte aussprechen, die Tochter des Präsidenten möchte seine in Amerika gebaute Yacht taufen und nannte als seinen dabei anwesenden Vertreter den Prinzen Heinrich. „Niemand im Reich konnte dazu sich mehr eignen. Seine Stellung als Admiral der deutschen Flotte bestimmte ihn dazu und sein einnehmendes Wesen sicherte ihm einen herzlichen Empfang." Bei dem Diner, das der Kaiser bei der Abreise des Prinzen der amerikanischen Botschaft gab, war es sehr gemütlich. Nach dem Diner saßen wir alle im Rauchzimmer des alten Schlosses bis Mitternacht und verschiedene Aeußerungen des Kaisers sind mir in der Erinnerung geblieben, so seine Gespräche über Mark Twain und andere amerikanische Humoristen. Doch vielleicht das größte Vergnügen machte ihm ein Ausschnitt aus einer amerikanischen Zeitung, in dem das Rezept zu einem amerikanischen Getränk, genannt „Hohenzollernpunsch", aufgeschrieben stand. Die Zahl der verwandten Ingredienzien, die Seltsamkeit ihrer Mischung war erstaunlich, als seine Majestät die Liste laut vorlas. Nachdem der Prinz fortgefahren war, nahm das Gespräch eine ernstere Wendung; der Kaiser sagte unter anderem: „Die Reise meines Bruders hat keinen politischen Charakter, ausgenommen in einer Sache. Man hat sich in einigen Teilen Europas bemüht, die Nachricht zu verbreiten, als ob Deutschland ein Bündnis gegen die Vereinigten Staaten während des spanischen Krieges habe zusammenbringen wollen. Ich habe meinen Bruder autorisiert, dem Präsidenten Papiere vorzulegen, die diese Gerüchte endgiltig widerlegen."

— **Extravagante Wahlwetten.** Aus Newyork wird berichtet: Nun da die amerikanische Präsidentenwahl vorüber ist, sind auch allmählich die Wetten eingelöst worden, die man in der Hitze des Kampfes zahlreich eingegangen war. Dabei zeigt sich wieder, zu was für grotesken und wahnsinnigen Verabredungen und Bedingungen

MARCHIVUM

stellt. Daß im Reichstage noch im Januar die erste Lesung der Handelsverträge stattfinden werde, gilt als sicher. Im Abgeordnetenhause soll sich an die erste Lesung des Etats die zweite der Kanalvorlage schließen.

Wohnungsbau und Landgemeinden.

SRK. Besonders interessant in dem an das Großh. Ministerium des Innern erstatteten Bericht über die Untersuchung der Verhältnisse der ländlichen Industriearbeiter in der Umgebung Karlsruhes durch den Großh. badischen Fabrikinspektor Dr. Fuchs ist die Tätigkeit der Gemeinden zur Förderung des Wohnungsbaues und gesunden Wohnens. Einzelne Gemeinden sind bekanntlich schnell gewachsen. Dadurch war ihrer Verwaltung eine Aufgabe gestellt, deren Lösung den Stadtgemeinden oft große Schwierigkeiten bereitet: Die Aufschließung geeigneten Baugeländes und die Zurückhaltung der Preistreiberei der Baugründe. Zum Bauen geeignetes Land fehlte in keiner der untersuchten Gemeinden, wohl aber war die Größe und Lage der einzelnen Grundstücke selten ohne weiteres dem Bau günstig. Die Gemeinden haben fast ausnahmslos ein regelmäßiges Netz rechtwinklig zu einander gelegter Straßen geschaffen. Zu den Verlängerungen der vorhandenen Straßenzüge stellten sich die Grundstückszüge oft sehr schiefwinklig; oder es lagerte sich ein Allmendstreifen von geringer Breite zwischen Straße und Privateigentum ein. Um die hieraus sich ergebenden Schwierigkeiten zu beseitigen, kauften die Gemeinden Durmersheim, Forchheim und Knielingen bedeutende Geländeflächen an, ließen sie zu Bauplätzen von durchschnittlich 400 Quadratmeter aufteilen und gaben diese an Baulustige zu einem Preis ab, der die Selbstkosten deckte. Die Gemeinde Teutschneureuth hat in früherer Zeit dasselbe Verfahren beobachtet. Nach den Mitteilungen der Bürgermeister hat das Zusammenlegungsverfahren keine besonderen Schwierigkeiten geboten; dies spricht jedenfalls für einen gesunden Gemeinsinn der Baustellenbesitzer, die sich mit einem mäßigen Gewinn begnügten.

Der Gedanke, das angekaufte Gelände im Besitze der Gemeinde zu erhalten und die etwa eintretende Wertsteigerung der Allgemeinheit nutzbar zu machen, ist in den Gemeindeverwaltungen ganz ungewohnt. In den meisten Gemeinden ist die eingetretene Wertsteigerung des Baugeländes und der bebauten Plätze nicht so bedeutend, daß der dem einzelnen zufallende Wertzuwachs sehr auffällig wird, zumal ein Verkauf selten eintritt; außerdem kommt der Wertzuwachs einer sehr großen Zahl von Bürgern zu gute; nur die verhältnismäßig wenig zahlreiche Klasse der völlig Besitzlosen partizipiert nicht an der allgemeinen Wertsteigerung des Grund und Bodens; sie wird sich des Entganges wohl gar nicht bewußt. Wie wenig bodenreformerische Gedanken Wurzel gefaßt haben, beweist die Tatsache, daß Gemeinden mit zum Bebauen geeignetem Allmendbesitz diesen an Bürger endgültig abgeben; dahin gehört z. B. Neuburgweier, welches Allmendgut zu 38 Pfg. für das Quadratmeter an Baulustige verkauft, früher auch Daxlanden, solange, bis die der Gemeinde gehörigen Plätze sämtlich verkauft waren. Am hervorstechendsten ist aber das Beispiel Grünwinkels. Diese Gemeinde hat ein großes vortreffliches Baugelände zwischen der Straße nach dem Stadtteil Karlsruhe-Mühlburg und dem Westbahnhof. Bauplätze werden ausschließlich an Bürger zum Preise von 1 M. für das Quadratmeter abgegeben. Der Wert im freien Verkehr beträgt nach Mitteilung des Bürgermeisters schon jetzt 2,50 M. Aller Voraussicht nach wird er in nächster Zeit schon sehr bedeutend steigen. Es wird daher den einzelnen Bürgern ein ansehnliches Geschenk auf Kosten der Allgemeinheit gegeben; es ist vorgekommen, daß Bürger ihr altes Haus gut verkauften, um sich durch Neubau eines Hauses auf dem Allmendgut in Besitz des Geschenkes zu sehen. Nach dem Inhalt des in Betracht kommenden Gemeindebeschlusses kann diesem Mißbrauch nicht entgegengetreten werden; ebensowenig kann verhindert werden, daß durch Verkauf eines auf dem Allmendgut erstellten Hauses der hohe Wert des Bodens realisiert wird, daß namentlich Bauspekulanten sich im Bunde mit Bürgern in den Besitz des Grund und Bodens setzen. Vorgekommen sollen derartige Fälle bis jetzt nicht sein; für die derzeitigen Inhaber von Häusern auf dem Allmendfeld besteht vorläufig kein triftiger Anlaß, zum Verkauf zu schreiten, solange sie steigende Mieten erzielen.

Ueber die Fahrgeschwindigkeit der Schnellzüge

auf deutschen und amerikanischen Eisenbahnen hat das frühere Mitglied des preußischen Eisenbahnministeriums Geheimrat W. A. Schulze im Archiv für Eisenbahnwesen eine verdienstliche Arbeit veröffentlicht. Danach sind im Januar 1904 in Deutschland 49 Bahnzüge und in den Vereinigten Staaten von Amerika 183 Bahnzüge auf Strecken von 75 Klm. Länge und darüber ohne Anhalten unterwegs je mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 75 Klm. und mehr in der Stunde befördert worden. Da das amerikanische Eisenbahnnetz in seiner Länge das der deutschen Eisenbahnen um das Sechsfache überragt, so kann es zur Beantwortung der Frage, ob die fahrplanmäßige Geschwindigkeit der Züge in Deutschland oder in Amerika eine höhere ist, nicht auf die Zahl der auf jeder Seite beförderten Züge ankommen, sondern allein darauf, wie die von den Zügen auf beiden Seiten im Durchschnitt geleisteten Geschwindigkeiten richtig gegeneinander abzuwägen sind. Die bei den einzelnen Fahrten zurückgelegten Kilometer-Stunden haben in Deutschland bei den 49 Zügen zusammen 513 797, mithin im Durchschnitt bei jedem Zuge 10 486 betragen, in Amerika dagegen bei 183 Zügen zusammen 1 787 317, also im Durchschnitt bei jedem Zuge nur 9767, wonach die geleisteten Geschwindigkeiten sich in Deutschland um 7,36 Proz. im ganzen höher stellen als in Amerika. Da mit dem 1. Januar d. J. die Möglichkeit gegeben wurde, die Geschwindigkeit der deutschen Eilzüge angebrachtermaßen zu erhöhen, wird sich in Zukunft das in Frage stehende Verhältnis noch günstiger für Deutschland gestalten.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 6. Jan. (Handelsrichter.) Wegen der Schwierigkeiten, die sich ergeben, wenn es sich darum handelt, eine bestimmte Anzahl geeigneter Personen für das Amt des Handelsrichters oder stellvertretenden Handelsrichters vorzuschlagen, bringt die Handelskammer in Essen eine Abänderung der Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Voraussetzungen der Wahlen zu Handelsrichtern in Anregung. Sie empfiehlt, auch Geschäftsführer von Gesellschaften m. b. H. und Vorstände von Gewerkschaften in den Kreis derjenigen einzubeziehen, die für das Amt eines Handelsrichters bezw. stellvertretenden Handelsrichters in Frage gezogen werden können.

— (Das bisherige Vorzugsrecht) bei der Beförderung von Telegrammen ist nach der „Tägl. Rdsch." dem „Wolffschen Telegraphenbureau" gekündigt worden. Die Wolffschen Telegramme wurden bisher allen anderen Telegrammen vorgezogen, also als dringende Telegramme behandelt; bei Zusammentreffen mit anderen dringenden Telegrammen waren sie unmittelbar nach den etwaigen Staatstelegrammen zu befördern, gingen also Privattelegrammen dieser Art vor. Den Behörden ist von dieser Aenderung mit dem Bemerken Mitteilung gemacht worden, daß sich im übrigen an dem Verhältnis des „Wolffschen Bureaus" zur Regierung nichts ändere.

* **München**, 7. Jan. (Dem Prinzen Ludwig von Bayern) gingen zu seinem heutigen 60. Geburtstage zahlreiche telegraphische Glückwünsche zu, darunter solche von Kaiser Wilhelm, dem Kaiser von Oesterreich, dem König von Sachsen und vom Prinzregenten. Alle Mitglieder der königlichen Familie gratulierten persönlich. Später empfing der Prinz den päpstlichen Nuntius, der ihm die Glückwünsche und den Segen des Papstes überbrachte.

Der Krieg.

Der letzte Sturm auf Port Arthur
(beschrieben in der letzten Nummer des „Nowi Krai").

Die letzte Nummer des „Nowi Krai", des offiziellen Organes General Stössel's und der belagerten Festung, die überhaupt erschienen ist, — das Blatt ging naturgemäß mit der Kapitulation Port Arthur's ein — trägt das Datum des 1. Januar 1905, und begrüßt das neue Jahr fast hoffnungsfreudig. War es doch seine Hauptaufgabe, Zuversicht, Hoffnung, Mut und Begeisterung unter den Belagerten aufrecht zu erhalten und sie zu immer neuen Anstrengungen anzufeuern. Nichts in dieser ganzen Nummer läßt auch nur entfernt darauf schließen, daß das Ende gekommen war, der Fall der stolzen Veste unmittelbar bevorstand. Im großen Format der „Times" doppelseitig und vorzüglich gedruckt erinnert so gut wie nichts daran, daß dieses Blatt in einer seit neun Monaten belagerten und seit einigen Wochen fast gänzlich von der Außenwelt abgeschnittenen, von den unwiderstehlichen, alles niederreißenden Bomben des Feindes in ein einziges Trümmerfeld verwandelte Stadt erschien, ein reicher Annoncenteil macht durchaus den Eindruck, als habe das geschäftliche und bürgerliche Leben dieses Ruinenhaufens, das den Namen Port Arthur führt, nicht die geringste Störung erfahren, der Nachrichtenteil bekundet nur, daß die Zeitung im äußersten Osten Asiens erscheint, im Text finden sich Beschreibungen der Schlacht bei Yentai und unter den „Telegrammen" sehen wir u. a. sogar eine Depesche aus Berlin, in der über die Ausfahrt der baltischen Flotte berichtet wird. Ein dieses „Telegramm" begleitender Artikel läßt keinen Zweifel darüber, daß man sich, wenigstens unter den Offizieren der Garnison, keinerlei Illusionen über die Möglichkeit eines Entsatzes durch Roschdjestwenskÿ mehr machte. Die Redaktion hatte auch ihren Humor nicht einmal eingebüßt: sie macht sich weidlich lustig über die „Legenden und Räubergeschichten" der englischen und besonders der anglo-chinesischen Blätter und all das grause Zeug, daß die Tschifuer und Schanghaier Spezialkorrespondenten als „letzte Nachrichten aus Port Arthur" nach Hause für schweres Geld kabeln. „Das hätten sich die Verleger für fünf Pfennig die Zeile in der eigenen Redaktion aus den Fingern saugen lassen können!" meint der „Krai" voller Mitleid mit dem sensations-verlegenen Verleger. Er tut dabei auch in allem, was die Redaktion schreibt, als müsse man mit einer noch lange, lange Zeit dauernden Belagerung rechnen, und hat sich geschäftlichen Unternehmersinn und Vertrauen in die Zukunft genug bewahrt, um seinen Lesern dringend die Anschaffung seines neuen und erweiterten Kalenders für das Jahr 1905 ans Herz zu legen, da der Vorrat rasch vergriffen sein dürfte. Das Interessanteste aber bleibt die Beschreibung des letzten Sturmes.

„Der letzte Sturm der Japaner."

Der Morgen des 29sten war eisig kalt herangebrochen. Fünf Grad unter Null, ein scharfer Nordostwind, und dichter Nebel über dem Gelände, der alle Bewegungen des Feindes verhüllte und jede Aussicht sperrte.

Aus dem Nebel hervor sprühten die Blitze der feindlichen Geschütze. Dann begann das Knattern der japanischen Schützenlinien. Ununterbrochen, immer wieder, immer furchtbarer; wie ein Hagelwetter, das in wenigen Minuten die ganze Ernte des Jahres niedermäht, nichts übriglassend als Stoppeln . . . Ein neuer Tag dieses endlosen Kampfes, der immer von neuem entbrennt, noch ehe er irgendwo zur Ruhe gekommen ist.

Der erste Hauptangriff galt unserer linken Flanke, den Höhen von Tahankau, zwischen Liautischan und den großen Westforts. Fort 5 empfing den Feind mit einem vernichtenden Schrapnellfeuer, und wie seine vordersten Reihen aus dem Nebelmeer auftauchten, flogen ihnen die Handgranaten der Unsrigen entgegen. Aber kaum hatte Fort 5 zu schießen begonnen, als auch die schweren Batterien der Japaner hinter 203 Meter Hill ihre Bomben über unseren Geschützen platzen ließen. Bald verstummte unser Feuer; unsere Batterien auf Fort 5 lagen in Trümmern, neben den Lafetten die zuckenden Leiber der Mannschaft. Die Bomben von 203 Meter Hill fielen nicht mehr auf das in Grabesschweigen gehüllte Fort, sie barsten eine nach der anderen, als habe sich jede eine eigene Wohnung ausgesucht, in den Häusern der Stadt, und wo sie barsten und fielen, wuchsen Ruinen aus dem Erdboden, hie und da grell beleuchtet von den eigenen Flammen, die aus den zusammenstürzenden Steinmassen emporschlugen.

Wir lagen da in unseren bombenfesten Löchern und sahen ohnmächtig dem furchtbaren Schauspiele zu. Es war wie ein wüster Traum, Bilder aus Dantes Hölle! Dann begannen die Forts drüben, im Nordosten, die der Feind uns kurz vorher abgenommen: das Heulen und Donnern und Dröhnen wuchs und wuchs, bis es zu einem furchtbaren Aufheulen und Brüllen und Krachen der ganzen Natur zu werden schien. Rings um uns her zitterte und bebte die Erde, es war uns, als müßten selbst die Decken unserer Kasematten über uns einstürzen, als öffne sich die Erde unter uns, als täte die Erde sich auf, um Port Arthur und uns alle in einem sich vor uns öffnenden feurigen Abgrunde zu verschlingen. Fast drei lange, furchtbare Stunden dauerte das, sie erschienen uns wie eine Ewigkeit. Dann plötzlich, ohne jeden Uebergang, ohne daß irgend etwas darauf vorbereitet hätte, kam eine neue Wandlung. Der Feuer- und Stahlregen über der Stadt hörte wie durch einen Zauberschlag auf, und prasselte in demselben Augenblicke schon auf das Marine-Bassin nieder, als fielen diese Geschosse aus dreihundert Kanonenmäulern direkt vom Himmel herab! Krach folgte auf Krach, ohne daß man nur eine Sekunde zur Besinnung kam, so überwältigend, daß jeder Gedanke durch sie schon im Entstehen zerschmettert zu werden schien. Und vier Stunden lang heulte der Bombensturm so über dem Hafen und seiner ganzen Umgebung nieder. Acht Stunden schon war jetzt das Unwetter über Stadt und Festung losgelassen! Urplötzlich hielt es an: die Totenstille eines Wüsten-Kirchhofs legte sich über uns; niemand wagte auch nur aufzuatmen, niemand den anderen anzusehen; es war, als seien wir alle paralysiert durch die Furcht: jetzt kommt erst das Schrecklichste! Wenige Minuten, und das Unwetter brach von neuem los, schlimmer als vorher. Jetzt war die Reihe an der neuen Stadt. . . .

. . . Endlich sank der Abend herab! Das Krachen wurde langsam matter, schwächer die Blitze, dann senkte die mitleidige Nacht ihre schwarzen Fittiche über die unglückliche Trümmerstadt. Alles ward ruhig.

Die Nacht verging ereignislos. Die Kälte stieg.

Ein azurblauer Himmel wölbte sich über dem nächsten Morgen. Vom Feinde keine Spur. Aber kurz vor 10 Uhr früh zog ein anderes Ungewitter herauf, dichter und drohender wurden die Wolken, dann öffneten sie sich und ließen dichten, weichen, weißen Schnee auf Port Arthur und seine Höhen herabfallen, als wollten sie uns in ein fleckloses, warmes Tuch schützend hüllen. Ein Seufzer der Erleichterung rang sich aus unseren Busen empor: heute würden wir Ruhe haben . . . eine wehmütige Täuschung.

Um 11 Uhr krachten die feindlichen Geschütze auf unserer Rechten: das Ringen begann von neuem. Sie beschossen erst die Schiffe im Hafen. Unsere Forts antworteten und den ganzen Morgen wogte der Kampf, ein wütendes Artillerieduell. Ueberall, hier, dort, wohin man sah, fielen die Geschosse der Japaner. Gleich nach Mittag, es war ½2 Uhr, änderte der Feind sein Feuer: zwanzig Minuten lang überschüttete er Fort 2 mit einem Hagel von Bomben. Dann fielen seine Bomben wieder hier, dort und überall. Sie bereiteten eine neue Ueberraschung für uns vor.

Der sinkende Abend brachte uns Ruhe. Ueber Stadt und Festung lag die Stille der Nacht. Mitternacht verklang. Da brach krachend und heulend wieder der Sturm in den nächtlichen Frieden. Und durch das Donnern und Dröhnen des schweren Geschützes drang zu uns langsam und verworren noch, aber unserem Nachtkampf geübten Ohr unverkennbar, das dumpfe Geräusch sich heranwälzender Sturmkolonnen. Immer näher kam es heran, wie ein im Dunkel gigantisch wachsendes Gespenst; dazwischen kreischte das Kleingewehrfeuer. Unsere Scheinwerfer strahlten ihr blendendes, bleiches Licht über die Abhänge hin: in dichten Massen drängten sich feindliche Kolonnen das Gelände herauf gegen Fort 3. Aber wir schossen und feuerten, warfen sie zurück und rieben sie auf, die armen Teufel. Ihr wilder, wahnsinniger Ansturm dauerte nur eine kurze Spanne Zeit, aber das genügte. Wir bekamen Ruhe, wieder den Frieden, ... vielleicht den Frieden des . . . . . Grabes!"

Da schließt die Beschreibung des „Novi Krai" über den letzten Sturm, oder besser: da bricht sie ab. Denn das Ende, die Erneuerung des Sturmes in derselben Nacht, und den Sieg der Japaner, der zur Kapitulation führte, verzeichnet sie nicht mehr . . . das hatte die Geschichte selbst mit ehernem Griffel in die Felsen von Port Arthur eingegraben!

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 7. Januar 1905.

Aus der Stadtratssitzung

vom 5. Januar 1905.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Das vom Hoftheater für die Schillerfeier aufgestellte Programm, wonach in den letzten Monaten vor dem

---

die Aufregung des großen Ereignisses und der exzentrische Spleen den Amerikaner verführt. Die absurdesten und tollsten Dinge sind da wieder vorgekommen. Backenbärte und Schnurrbärte sind in der extravagantesten und lächerlichsten Weise verschnitten worden, Köpfe glatt rasiert oder gar zur Hälfte kahl geschoren worden. Junge Elegants, die sonst nur in feinsten Kreisen sich bewegen, mußten als Kellner und Bediente ihre Vorliebe für Parker abbüßen, ja sogar Steine klopfen! Mancher hat sich sogar dazu hergeben müssen, ein Scheinbegräbnis mit sich vornehmen zu lassen, sich lebend in den Sarg zu legen; wieder andere mußten als Clowns ihren ehrsamen Beschäftigungen nachgehen und mit der Zipfelmütze und Pluderhosen sich an den Schreibtisch ihrer Bureaus setzen, den Dienst von Straßenbahnkondukteuren versehen, Waren an den Straßenecken verkaufen; sie schritten mit kleinen Negerbabies im Arm feierlichen Schrittes durch belebte Straßen, während eine Musikbande voranschritt und die allgemeine Aufmerksamkeit auf die merkwürdige Kinderfrau lenkte. Zu solchen Sinnlosigkeiten und Bizarrerien versteigt sich der amerikanische Wahleifer und ihr politischer Fanatismus. Und gerade die angesehensten und vornehmsten Leute setzten auf diese leichtsinnige Weise ihre Würde aufs Spiel und stellten sich in den lächerlichsten Situationen und den komischsten Verkleidungen der Straßenmenge vor, die den „Karneval der verlorenen Wahlwetten" als einen besonderen Hochgenuß mit Jubel begrüßte und am 8. Nov., dem Tag, wo die meisten Wetten zum Austrag kamen, zu Tausenden die Straßen der großen amerikanischen Städte füllte. Bei niedrigster Schätzung wurden mindestens 500 000 Wetten dieser Art während der vorjährigen Präsidentenwahl entriert. Die beliebteste Strafe für den verlierenden Teil war die, daß der Verlierer den Gewinner in einem Handwagen oder Kinderwagen durch die belebtesten Straßen fahren mußte. Besonders beliebt war diese Art Wetten in Newyork, Washington, Chicago, India und Pennsylvania. In Philadelphia zog ein sehr bekannter Demokrat, Daniel Mc Carth, einen republikanischen Freund Albert Hera, der mehr als zweihundert Pfund wog, eine halbe englische Meile weit auf einen kleinen Hügel, während die Menge unter Jubelrufen folgte. Ueberhaupt schreitet gewöhnlich einem solchen Karrenschieber eine Musikbande voran, dann folgen Leute mit Fahnen und Stangen, auf denen Tafeln mit Inschriften prangen, und der Gewinner muß triumphierend bei der feierlichen Prozession dabei sein, obwohl er sich damit ebenso lächerlich macht wie der Verlierer. Auch Damen nehmen an diesen angenehmen Spielen teil. So ließ sich in Columbus, Ohio, eine Miß Gertrud Morris eine englische Meile weit von einem Herrn, der auf Parker gewettet, in einem Karren ziehen. Sie selbst blies dazu auf einem Horn und lenkte die Aufmerksamkeit der Passanten auf das Schauspiel. Eine Mrs. Mohrman wettete gar mit zwei Herren, daß sie alle beide durch die Stadt ziehen würde, doch gewann sie glücklicherweise und konnte nun mit ihrem merkwürdigen Gespann unter Klängen einer lauten Musik, von einer Menge, die Porträts von Roosevelt und Fahnen trug, begleitet durch die Straßen kutschieren. Eine neu erfundene, ganz raffinierte Strafe war unter der Bezeichnung „Erdnuß und Zahnstocher" verborgen. Der Verlierer muß mit einem winzigen Zahnstocher eine kleine Nuß einen Hügel heraufrollen, wobei auf keinen Fall die Finger zu Hilfe genommen werden dürfen, und die Qualen des alten Sisyphus scheinen bei dieser Rückgrat zerbrechenden und Glieder lähmenden Beschäftigung sich zu erneuern. Von einer lachenden Rotte der Roosevelt-Anhänger umgeben, unternahm ein Bostoner Herr die schwierige Aufgabe in früher Morgenstunde; bald begann er zu stöhnen und dann laut zu klagen und als er am späten Nachmittag den Gipfel erreichte, war er ein gebrochener und völlig ermatteter Mann. Das Alltäglichste war, daß der Verlierer dem Gewinner die Stiefeln putzen mußte und die Jungen an den öffentlichen Stiefelputzplätzen hatten gute Zeit, standen vergnügt dabei, wenn elegante Herren ihre Stelle einnahmen und ihnen außerdem noch ein gutes Trinkgeld verabreichten. Unerschöpflich sind die weiteren Kasteiungen und Strafen, welche die Verlierer trafen. Sie mußten auf Händen und Knieen über eine Brücke rutschen, bei kältestem Wetter durch Flüsse schwimmen, in den Kleidern ihrer Frau spazieren laufen, sich in Schaufenstern gleichsam an den Pranger stellen, durch die Straßen mit einem Plakat auf dem Rücken ziehen, mit der freundlichen Aufschrift: „Ich bin ein Esel, weil ich die Mehrheit der Demokraten leugnete"; sie standen mit Leierkästen an den Kirchen, mußten ganz entsetzliche Bargetränke heruntergießen, barfuß durch die Straßen marschieren und noch unzählige andere mehr oder weniger gelungene Scherze ausführen.

Gedächtnistage die sämtlichen Dramen des Dichters in chronologischer Aufeinanderfolge aufgeführt und am 9. Mai selbst die eigentliche Gedenkfeier im Hoftheater veranstaltet werden soll, wird zur Kenntnis gebracht. Die zur würdigen Ausstattung des Schillerzyklus unbedingt notwendigen Anschaffungen erfordern einen außerordentlichen Aufwand von 20 000 M., der in den diesjährigen Voranschlag eingestellt wird.

Zur Einleitung der Vorbereitungen für die Feier des 800jährigen Jubiläums der Stadt Mannheim wird eine Kommission ernannt.

Auf Antrag der Intendanz wird in Uebereinstimmung mit der Theaterkommission weiter beschlossen, daß als Festgabe des Hoftheaters zum Stadtjubiläum eine Neuausstattung des „Oberon" stattfinden und die erste Rate des hierfür erforderlichen Gesamtaufwandes von M. 21 500 — also M. 7150 — in den diesjährigen Voranschlag als besonderen Zuschuß eingestellt werden soll.

Der Vorsitzende wird ermächtigt, den Verein für Sozialpolitik zur Abhaltung seiner diesjährigen Generalversammlung hierher einzuladen.

Ueber den Stand der Rheinaufrage wird Bericht erstattet.

Folgende Bürgerausschußvorlagen werden festgestellt: 1. Verkauf städtischen Geländes an der Adlerstraße in Neckarau; 2. Verkauf von Gelände an der Seckenheimerstraße an das Baugeschäft von Gebr. Hoffmann.

Das Gesuch der Firma C. F. Böhringer u. Söhne in Waldhof um Erstellung eines besonderen Friedhofs mit Leichenhalle für den genannten Stadtteil wird ablehnend verbeschieden.

Ueber den Verkauf eines Industriehafenplatzes zur Errichtung eines Fabrikanwesens sowie über die Erwerbung einiger der Stadtgemeinde angebotenen Aecker wird Entschließung getroffen.

Nachdem auch bei der zweiten Versteigerung der Jagdbezirke I und II der Altgemarkung Neckarau kein annehmbares Angebot abgegeben wurde, wird die Jagd der dritten Versteigerung ausgesetzt.

Zur Vermietung einer Wohnung im alten Schulhaus in Käferthal an Schuhmacher Heinrich Dörsam wird die Genehmigung erteilt.

Die Vergebung der Wildpreishände auf dem Wochenmarkt für das Jahr 1905 wird genehmigt.

Das Tiefbauamt legt die Unterlagen für das Ausschreiben der Bauarbeiten für die zweite Neckarbrücke vor und wird beauftragt, das Ausschreiben nunmehr sofort zu erlassen.

Das von dem Tiefbauamt bearbeitete Programm für die im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Neckarauer Waldes daselbst etappenweise vorzunehmenden Pflanzungsarbeiten wird gutgeheißen und zugleich die Ausführung des Fahrweges von dem für ein Waldrestaurant vorgesehenen Platze bis zum Franzosenweg sowie die Herstellung des Reitweges während dieses Winters und Frühjahrs genehmigt.

Das Tiefbauamt wird beauftragt, die zur Beifuhr von Baumaterialien für den Neubau der Reformschule erforderlichen Zufahrtsstraßen mit einem 5 Meter breiten Fahrdamm zu versehen.

Die Desinfektion der außer Betrieb zu setzenden Abortgruben soll durch das Nachtentleerungspersonal der Fuhr- und Gutsverwaltung erfolgen. Gr. Bezirksamt wird ersucht, entsprechende Anordnung zu treffen.

Die Lieferung von Ziegelsteinen für die Sielbauten in der alten Frankfurterstraße in Waldhof wird an die Firma Gebr. Baumann in Altripp und Speyerer Ziegelwerken je hälftig vergeben.

Vergeben werden:

1. Die Ausführung der Verputzarbeiten zum Neubau der Kälberhalle auf dem Viehhof dem Jos. Späth jun. und zum Neubau der Großviehhalle der Nikolaus Köck Ehefrau;
2. Die Lieferung der Eisenklinker-Platten für diese beiden Neubauten dem Vertreter der Meißener Tonwarenfabrik Friedrich Heß hier.

Die Gemeindefuhren im Käferthaler-Wald pro 1905 werden an Christof Hoffmann in Käferthal übertragen.

Wegen Beibehaltung der Aufnahmeprüfungen in die Mittelschulen vor Beginn der Ferien ergeht eine Vorstellung an den Gr. Oberschulrat.

Dem Gr. Oberschulrat wird wegen Anfügung einer 7. Klasse an den Realschulzweig der Reformschule und wegen Ausbaues des realgymnasialen Zweiges zur 9klassigen Anstalt Antrag unterbreitet.

Der Stadtrat genehmigt die vom städt. Hochbauamt ausgearbeiteten Projekte über die Erbauung je eines neuen Schulhauses in der Neckarvorstadt und am Neckarauer-Uebergang in der Gewann Almen, sowie das Projekt über die Ueberbauung des Platzes beim K 5-Schulhaus zu Volksschulzwecken.

Die Anträge der Gehaltskommission zum Vollzug des Gehaltstarifs für die nichtetatmäßigen Beamten werden genehmigt und die entsprechenden Gehaltszulagen angewiesen. Verschiedene Einzelgesuche in Personalangelegenheiten werden ebenfalls nach Antrag der Gehaltskommission verbeschieden.

Dem Herrn städt. Maschineninspektor wird die dienstliche Erlaubnis zur Erstattung eines Gutachtens über die Erbauung eines Elektrizitätswerkes in Lahr erteilt.

Der Dienstaustritt des Bureauvorstandes Jerke beim Gas- und Wasserwerk wird genehmigt.

Verbeschieden werden 10 Baugesuche gemäß den Anträgen der technischen Kommission.

Gegen das Gesuch der Ehrenfried Scheid Ehefrau Johanna geb. Kern hier um Genehmigung zum Betrieb eines Stellenvermittelungsbureaus wird nichts eingewendet.

Zur Erweiterung des Fernsprechnetzes unter den städt. Amtsstellen gelangen 5 weitere Nebenanschlüsse zur Ausführung.

Die Bedienung der städt. Wochenmarkts-Wagen wird auf die Dauer eines Jahres dem seitherigen Marktsteller Val. Albert übertragen.

In verflossenem Monat wurden in den städtischen Anlagen im Schnickenloch 3 Tannenbäume abgeschnitten. Gegen die noch unbekannten Täter wird Strafantrag wegen Sachbeschädigung gestellt.

Beim Brand am 6. Oktober 1904 wurde in der Fabrik der Fahrradwerke K. Kircher u. Cie. in Liquidation hier durch Löschmaßregeln ein Schaden von 85 M. verursacht, wovon die Stadtgemeinde die Hälfte zu tragen hat.

Zum Antritt des angeborenen Bürgerrechts wurden zugelassen: Philipp Jakob Wacker, Küfer, Georg Peter Spickert, Schlosser, und Johann Peter Zellfelder, Konditor, sämtlich von Neckarau.

---

* **Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen,** die augenblicklich in hiesiger Stadt weilen, beehrten heute früh die Hofjuwelliere E. Netter & Cie. mit einem längeren Besuche und machten belangreiche Einkäufe.

* **Das Erträgnis der Neujahrs-Enthebungskarten** ist auch in diesem Jahre wieder etwas gestiegen. Während im vorigen Jahre der Erlös 2358.65 M. betrug, sind in diesem Jahre 2568.60 M. eingegangen. Die Zahl der Personen, die Karten gelöst haben, betrug 1088.

D.G.B.G. **Die Ortsgruppe Mannheim der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten,** deren Versammlungen bis jetzt stets das größte Interesse seitens weitester Kreise unserer Bevölkerung fanden, veranstaltet am nächsten Mittwoch, den 11. ds., abends halb 9 Uhr im Kasinosaal einen weiteren öffentlichen Vortragsabend. Als Redner ist vom Vorstand der in hiesiger Stadt bestens bekannte und hochgeschätzte Vorsitzende der Frankfurter Ortsgruppe der D. G. z. B. d. G., Herr Professor Dr. Max Flesch, gewonnen worden, der über das gewiß allgemein interessierende Thema: „Geschlechtskrankheiten und Familie" sprechen wird. Der gerade als Ethiker hochbedeutende Redner, der auch durch seine Stellungnahme und Mitarbeit in der Frauenfrage sich vielfache Sympathien erworben hat, wird dem zu erörternden Thema sicherlich neue, fesselnde Seiten abgewinnen. Es kann daher der Besuch der Versammlung jedermann, insbesondere auch unseren Frauen und Müttern angelegentlichst empfohlen werden. Wie bei allen Vorträgen der hiesigen Ortsgruppe der D. G. z. B. d. G. sind Gäste Damen wie Herren — bestens willkommen.

* **Winterfest der Deutschen Generalfechtschule.** Der hiesige Verband der Deutschen Generalfechtschule Lahr hat alljährlich zwei Veranstaltungen. Ein Sommer- und ein Winterfest. Beide Veranstaltungen haben sich sehr eingelebt und sind immer stark besucht, weil dieselben einem edlen wohltätigen Zwecke dienen. Der Reinertrag wird zur Hälfte dem Fonds zur Unterstützung hiesiger Waisen und dem Reichswaisenhaus in Lahr zugeführt. Das diesjährige Winterfest findet Samstag den 14. Januar im großen Saale des Saalbaues statt. Es ist eine musikalisch-theatralische Abend-Unterhaltung, bei der wieder eine Reihe bewährter Kräfte mitwirken, so daß nach dem uns vorliegenden Programm den Besuchern ein genußreicher Abend in Aussicht gestellt werden kann. Der Mannheimer Sängerkreis, der in den letzten Jahren wiederholt aus Gesangswettstreiten sieggekrönt heimgekehrt ist, steht mit mehreren Männerchören auf dem Programm. Das Kolosseumtheater-Ensemble wird mit seinen besten Mitgliedern die dreiaktige Gesangsposse „Er ist Baron" zur Aufführung bringen. Weiter stehen auf dem Programm Lieder für Tenor, Zitherduette, heitere Lieder einer noch in den Kinderschuhen steckenden, aber schon tüchtigen Soubrette, Couplets usw. Für all diese Nummern sind tüchtige Kräfte gewonnen, wir greifen z. B. nur den Humoristen Herrn Seppl Mauermeier heraus, der z. Zt. im Saalbautheater mit großem Erfolg auftritt. Im Hinblick auf die vielseitigen Darbietungen und den wohltätigen Zweck, dem die Veranstaltung dient, ist ein zahlreicher Besuch zu empfehlen.

* **Im Apollotheater** entfesselt Siegwart Gentes allabendlich wahre Stürme von Beifall und Heiterkeit. Es ist keine Phrase, sondern unbestrittene Tatsache, daß in den letzten Jahren in Mannheim noch kein Künstler einen derartigen Erfolg hatte wie Gentes, dessen scharfe Satire, witzigen Pointen und prächtiger Vortrag geradezu einzig dastehen. Auch die Japanertruppe erfreut sich eines großen Erfolges, ebenso Gusti Riemann und die anderen Attraktionen. Das vorzügliche Programm und die gegenwärtigen billigen Preise locken jeden Abend eine sehr zahlreiche Zuschauermenge ins Apollotheater. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 4 Uhr (zu halben Preisen) und abends 8 Uhr.

* **Zur Vorsicht bei Schnittwunden** mahnt folgende traurige Begebenheit: Die Gattin eines Darmstadter Lokomotivführers hatte sich eine ganz unbedeutende Schnittwunde an einem Finger zugezogen, ohne dieselbe zu beachten. Nachdem sie einige Zeit darauf Wäsche geblaut hatte, traten Vergiftungserscheinungen auf, die sich so rasch über den ganzen Arm ausdehnten, daß die Amputation erforderlich wurde.

* **Ein Verkehrsidyll,** das zum Kapitel der mehr und mehr zu Ende gehenden Postkutschen-Romantik gehört, ist am Neujahrsmorgen auf einer Strecke im Schwarzwald, wir wollen sie X-Y nennen, passiert. In X pflegt der für die dortige Posthalterei arbeitende Schmied zum fröhlichen Silvester den Postillonen ein kleines Gelage zu geben, das sich heuer bis in die dämmernden Stunden des jungen Jahres hinzog. Nichtsdestoweniger war der Postenführer von Y 5.20 auf seinem Posten und fuhr, samt zwei Passagieren, mit einem feuchtfröhlichen „Trara!" zum Tore hinaus, um bald darauf, ebenso feuchtfröhlich, in — Morpheus' Arme zu sinken. Nun, das hätte kaum viel zu bedeuten gehabt, wenn nicht die Gäule, die sonst ihren Weg gut allein wissen, anscheinend auch durch den Jahreswechsel etwas irritiert gewesen wären. Dort, wo die Straße von X links nach Y, rechts nach einem dritten Orte abzweigt, kam das Verhängnis: Die Reichspostrosse stampften diesem dritten Orte zu statt nach Y! . . . Ein schreckliches Erwachen! Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!! . . . Zwei Stunden Verspätung auf sämtlichen Stationen! Am 1. Januar, diesem am schwersten belasteten Bestelltage innerhalb zwölf Monaten! Hier in Y soll ein Assistent den verkehrt gefahrenen Verkehrsförderer nicht gerade sanft empfangen haben. „So was ist mir aber denn doch noch nicht vorgekommen!" hauchte der Gewaltige. Und mit ehrlichen Augen gibt darauf der Postler zur Antwort: „Mir auch noch nicht." Wir dürfen ihm glauben, denn er, der 1905 so wenig glücklich begonnen hat, ist stets ein braver pflichttreuer Bursche. Hoffentlich hat darum die Behörde ausnahmsweise auch ein Auge zugedrückt.

* **Falsches Geld.** An zahlreichen Rheinorten ist die Anbringung falschen Geldes versucht worden. Es handelt sich um falsche Zweimarkstücke mit der Jahreszahl 1879 und dem Bildnis Ludwigs II. von Bayern, ferner um falsche Talerstücke mit dem Bildnis Wilhelms I. In Koblenz wurden vielfach falsche Fünfmarkstücke angehalten. Sie tragen die Jahreszahl 1904 und sind in der Weise hergestellt, daß von echten Stücken die beiden Oberflächen als dünne Schichten abgenommen und auf ein unechtes Metallstück gesetzt wurden. Bei vielen ist auch die äußere Rückseite unecht und fühlt sich fettig an. Die Worte auf dem Rand „Gott mit uns" haben bei der Durchschneidung der echten Stücke gelitten, so daß davon entweder nur die obere oder die untere Hälfte zu lesen ist. Die falschen Stücke sehen blank und neu aus.

Aus dem Grossherzogtum.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Professor Julius Henrici in Heidelberg vollendet heute sein 40 Dienstjahr. Am 7. Januar 1865 begann er seine Lehrtätigkeit am dortigen Gymnasium, dem er dann seit 1877 ununterbrochen angehört hat. Mit einer kurzen Unterbrechung von dreiviertel Jahren war Professor Henrici immer in Heidelberg tätig. — Dieser Tage konnte in Ettlingen der Webermeister Geisert auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Spinnerei und Weberei zurückblicken. Dem Jubilar wurden als Anerkennung 200 Mark ausbezahlt. — An Blutvergiftung starb ein in Karlsruhe wohnhafter Zugmeister. Die Vergiftung trat dadurch ein, daß der Beamte eine kleine Verletzung von einer Lokomotive erlitt, der er keine weitere Beachtung schenkte. Bald stellten sich jedoch heftige Schmerzen ein; aber es war bereits zu spät, die Kunst des Arztes vermochte den diensteifrigen Beamten nicht mehr zu retten. Er hinterläßt eine Witwe mit 6 Kindern, von denen das jüngste 14 Tage alt ist. —

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V Frankenthal, 6. Jan. Die heutige Stadtratssitzung wurde nahezu ganz ausgefüllt durch Erörterungen über die Bildung der stadträtlichen Ausschüsse und der verschiedenen Kommissionen. Von dem durch seine Differenzen mit dem Bürgermeister und anderen Stadträten bekannten Stadtrat Dr. Dupré war behauptet worden, Bürgermeister Hofrat Mahla habe die zur Bildung der Ausschüsse eingesetzte Vorschlagskommission in unerlaubter Weise beeinflußt, indem er einzelnen Mitgliedern gegenüber geäußert habe, daß er in Kommissionen, in die Dr. Dupré gewählt werde, den Vorsitz nicht führen werde. Die von den Mitgliedern der Vorschlagskommission abgegebenen Erklärungen erbrachten den Nachweis, daß die Behauptung Dr. Duprés jeglicher Begründung entbehrte. Man hat Dr. Dupré mit voller Absicht nicht in einzelne Kommissionen gewählt, um — wie betont wurde — keine persönlichen Gegensätze hervortreten zu lassen und die Kommissionsberatungen in Ruhe und Frieden führen zu können. — Der Stadtrat beschloß, den Todestag Schillers am 9. Mai d. Js. durch die Veranstaltung einer größeren Feier würdig zu begehen. Eine viergliedrige Kommission wurde mit den erforderlichen Vorbereitungen beauftragt.

* Aus der Pfalz, 7. Jan. Der Neustadter Stadtrat beschloß, die Stelle eines Berufsbürgermeisters auszuschreiben. Die Anstellung soll zunächst auf 3 Jahre provisorisch und dann auf weitere 12 Jahre fest erfolgen. Der Anfangsgehalt beträgt 8400 Mk., steigend alle 3 Jahre um 500 Mk. bis zu 11 400 Mark. Außerdem erhält er noch jährlich 600 Mk. Repräsentationsgelder. — Als Donnerstag Mittag Glaser Georg Häußler die Allerheiligenstraße in Speyer passierte, gewahrte er, daß aus einem Fenster des Anwesens von Wagner Zimmermann dichter Rauch entströmte. Herr Häußler erkannte sogleich, daß es sich um einen Zimmerbrand handelte, eilte in das Haus und drang in die Wohnung ein. Hier nun fand er zwei Kinder von 2 und 3 Jahren im bewußtlosen Zustande, die er vom Erstickungstode rettete und in Sicherheit brachte. Die Mutter der Kinder, Witwe Wagner, hatte sich auf kurze Zeit aus der Wohnung entfernt, um Kohlen zu holen.

* Hanau, 6. Jan. Von dem Diebe, der in dem bayerischen Dorf Hörstein den von Dettingen nach Wasserlos fahrenden Postwagen beraubte, hat man bis jetzt noch keine Spur. Der Diebstahl wurde abends kurz nach 6 Uhr in dem Augenblick vollführt, als sich der den Wagen führende Postbeamte zur Ablieferung von Postsachen im Dienstraum befand. Außer dem Wertpaket von 1500 Mark wurde auch der Briefbeutel für den Ort Wasserlos gestohlen. Die gestohlenen Gelder sind Eigentum des bayerischen Postfiskus und waren von der Postbezirkskasse als Vorschuß an die Postagentur in Wasserlos gesandt worden. Das Geld war in Rollen verpackt in einem Paket enthalten und bestand aus 1000 Mark in Fünfmarkstücken und 500 Mark in Zehnmarkstücken. Man vermutet, daß der Dieb eine mit den Gepflogenheiten des Wagenführers bekannte Persönlichkeit war.

Gerichtszeitung.

* Das Brauerei-Automobil vor Gericht. Aus Wiesbaden meldet der „G.-A.: Die Mainzer Aktien-Brauerei besitzt ein Kraft-Auto, mittelst dessen sie ihr Bier nach Biebrich und Wiesbaden transportiert. Theoretisch fährt das „Ding" ganz ruhig. Es ruft, nach einem Sachverständigen, etwa dieselbe Erschütterung auf einer chaussierten Straße hervor, wie die mit mäßiger Schnelligkeit fahrende Straßenbahn. Tatsächlich aber empfindet besonders die Einwohnerschaft von Biebrich das Fahren als einen entschiedenen Mißstand, zumal morgens gegen 4 Uhr die Touren schon angetreten werden. Die Leute werden jäh aus dem Schlafe aufgeschreckt, die Häuser erdröhnen und zweimal lösten sich in einem sogar einige Meter von der Fahrbahn entfernten Hause Teile von der Decke ab. Als die Beschwerden sich überstürzten, schritt endlich die Biebricher Polizeibehörde ein, indem sie den Chauffeur der Aktienbrauerei wegen Verstoßes wider die Polizeiverordnung betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen an 5 Tagen in je 5 Mk. Geldstrafe nahm. Das Schöffengericht, welches mit der Angelegenheit befaßt wurde, kam auf Grund der Probefahrten, die es in der Gerichtsstraße vornehmen ließ, zu einem Freispruch. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte jetzt vor der Strafkammer eine Geldstrafe von 5 Mk. Der Gerichtshof aber kam wieder zu einem Freispruch, weil die bestehenden Gesetze und Polizeiverordnungen eine Handhabe zur Strafverfolgung nicht böten.

* Berlin, 7. Jan. Ueber eine Gerichtssitzung im Schnellzug wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben: In einem Schnellzuge, der zwischen Tschernjaewo und Taschkent verkehrte, ereignete sich ein eigenartiger Vorfall. In einem Abteil für Nichtraucher nahm unter anderen auch ein Richter Platz, und nach ihm stieg in dasselbe Kupee noch ein Herr, der nach dem lauten und langsamen Durchlesen der Aufschrift „Für Nichtraucher" mit großer Nichtachtung sein Zigarrenetui aus der Tasche zog und sich eine Zigarette anzündete. Obwohl die übrigen Mitreisenden sich das Rauchen verbaten, antwortete der Sybarit nur mit höhnischem Lächeln. Da erhob sich der Richter, legte seine Halskette um den Hals und erklärte, daß er kraft seines Amtes ein Gerichtsverfahren über die Straftat an Ort und Stelle eröffne. Und während der Zug dahin brauste, verhandelte der Richter und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von fünfzig Rubeln. Da der Verurteilte jedoch nicht so viel bares Geld bei sich trug, andererseits aber auch keinen Paß hatte, so wurde er für verhaftet erklärt und bei Ankunft an seinem Bestimmungsort zur Feststellung seiner Personalien der Bahnpolizei übergeben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die gestrige Aufführung der Wunderfeder von Eckelmann brachte wiederum ein volles Haus und zugleich die beste Kassaeinnahme, die während der sieben Vorstellungen erzielt wurde. Sowohl Herr Eckelmann wie Herr Gellert wurde von dem beifallsfreudigen Publikum herausgeklatscht und letzterem ein prächtiger Lorbeerkranz überreicht. Diese warme Aufnahme und der starke Besuch, der bei jeder Aufführung zu verzeichnen war, geben den Beweis, daß die Wunderfeder sich auch als Kassenstück bewährt hat. ir.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim. Spielplan. Sonntag, 8. Jan. (Abonn. susp.): Nachmittagsvorstellung: „Alt-Heidelberg". Abends (C): Zum ersten Male: „Irrlicht". — Montag, 9. Jan. (A): „Maskerade". — Dienstag, 10.: Vorstellung zu Einheitspreisen: „Emilia Galotti". — Mittwoch, 11. (B): „Irrlicht". — Donnerstag, 12. (D): Zum ersten Male: „Die Siebzehnjährigen". — Freitag, 13. (Abonn. sup., Verpfl. B): Pensions-Benefiz: „Hänsel und Gretel". „Vergißmeinnicht". — Samstag, 14. (A): „Die Siebzehnjährigen". — Sonntag, 15. (Abonn. susp.) Nachmittagsvorstellung: „Die Wunderfeder". Abends (D): „Irrlicht".

MARCHIVUM

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 8. Jan.: „Der selige Toupinel.“ — Dienstag, 10.: V. Akademie. — Donnerstag, 12.: „Die Fledermaus“. — Sonntag, 15.: „Der Hüttenbesitzer“.

Kunstsalon Heckel. Ein Kolossalgemälde von Fritz Hatz: „Es waren einmal zwei Meerweiber“ befindet sich zur Zeit im Heckel'schen Kunstsalon. Ferner sind dort neu ausgestellt: Hans Dahl „Sehnsucht“; Otto Friedr. Leu „Idylle an der Riviera“, „Augustsonne“ (Motiv bei Genua), „Einsamkeit“; Gustav Köhler „Lautenspieler“, „Der Leser“; O. Huber „Araber“; Karl Bartels „Gebirgsbach bei Bernau“, „Der Schindelhof“, „Kapelle in Alt-Wiesloch“, sowie Landschaften von Paul Staelin.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: 10 Gemälde von P. Mathieu, eine Kollektion von G. Kuhn, 4 Gemälde von P. Rabenstein, 3 Gemälde von F. Fennel und von sonstigen Künstlern.

Mannheimer Kunstverein. Der kürzlich verstorbene Karlsruher Meister Edmund Kanoldt kann als ein letztes Kind der Zeit Friedrich Prellers bezeichnet werden. Wie jene Zeit gelegentlich eines Gedenktages an Preller jetzt wieder neu in Erinnerung kam, so wird man auch Kanoldt's heute in neuer Weise gedenken. Das Streben nach einem großen Stil war auch seiner Kunst eigen. Eine zuweilen blasse, oft nur angedeutete Farbe ließ in einer Zeit hellster Freilichtmalerei seine Werke zurücktreten. Bei eingehender Prüfung und Vertiefung jedoch lassen seine Gemälde noch heute Eigenschaften erkennen, die ihnen dauernden Wert verleihen. Eine große, edle, besonders in südlicher Natur gewonnene Auffassung hebt diese Bilder weit über einen nur äußerlichen Akademismus hinaus. Es ist viel wahre Schönheit und Harmonie der Linienführung in diesen Gemälden und ein Werk dieses lange in Baden wirkenden Meisters gehörte eigentlich in jede Galerie des Landes. Gerade die hier jetzt ausgestellten kleineren Gemälde aus dem Nachlasse des Malers vertreten seine Kunstweise sehr charakteristisch. — Den größten Gegensatz zu Kanoldt's Gemälden bilden die Aquarellen des Karlsruher Malers E. Baumeister. Hier ist lichtvollste Farbe das wirkende Element. Und zur größtmöglichsten Entfaltung eines hellen Kolorits wählte sich der Künstler die Aquarellmalerei, deren Farben noch durch das Durchschimmern des weißen Papiers an Licht gewinnen. Mit seinen Architekturstücken und Landschaften aus der Gegend von Maifor und aus Serajewo entfaltet der Künstler mit eigentlich sehr einfachen Mitteln ein an prächtigen Farben reiches Kolorit, ohne irgendwie aufdringlich bunt zu werden. Peter Bayer (Karlsruhe) ist als Landschafter bei Weitem besser wie als Figurenmaler. Seine Landschaften sind flott und interessant behandelt und bewegen sich in einem kraftvollen, gesättigten Kolorit, während seine Figurenbilder dagegen wesentlich zurückstehen. Die von uns hier schon erwähnte Kollektion von Landschaften Karl Hoyer le Juge gewann sich bei längerer Besichtigung immer mehr Freunde. Die italienischen Landschaften dieses vortrefflichen Künstlers lassen uns feinste Reize der südlichen Natur verstehen und seine nordischen Bilder zeigen den Wert schlichter, einfacher Stimmungsschönheit. C. v. d. Eicken sendete gleichfalls eine größere Kollektion von Landschaften, von denen wir besonders die Bilder „Strandmühle“, „Am Strom“, „An der Ostsee“ als Beispiele einer sehr beachtenswerten Kunst hervorheben. Auch sei eine kleine Landschaft von Georg Münzel (Ludwigshafen) „Waldausgang“ erwähnt.

Neue Erwerbungen der Oeffentlichen Bibliothek im Großh. Schlosse: Apaiß, Hansischer Baienhandel — H. v. Bülow, Briefe und Schriften. 6. — Beckenhaupt, Bedürfnisse und Fortschritte des Menschengeschlechts. — Bossert, Schopenhauer. — Brode, Friedrich der Große und der Konflikt mit seinem Vater. — Cartellieri, Peter von Aragon und die sizilianische Vesper. — Deckert, Nordamerika. — Decsey, Hugo Wolf. II. — Delacroix, Tagebuch. — Eucken, Geistige Strömungen. — Freudenthal, Spinoza. I. — Frobenius, Der Sonnengott. — Ludwig Feuerbach, Briefe. — Globetrotter, Japan und China. — Gjellerup, Richard Wagner. — Hartwig, Anselm Feuerbachs Medea Lucia Brunacci. — Haupt, Peter Flettner, der erste Meister des Otto-Heinrichsbaus zu Heidelberg. — Hondrath, Luther. I. — Hanemann, Deutsch-Ostafrika. — Ibsen, Briefe. I. — v. Kretzschmann, Kriegsbriefe 1870/71. — Key, Ueber Liebe und Ehe. — F. v. Lenbach, Gespräche, hg. von Wyl. — Lindemann, Arbeiterpolitik. 2 Bde. — de Loga, Goya. — Fr. Liszt, Briefe, hg. von La Mara. VIII. — H. Münsterberg, Die Amerikaner. 2 Bde. — Meyer-Gräfe, Moderne Kunst. 3. Bde. — v. Münsterberg, Geschichte der japanischen Kunst. I. — Muther, Rembrandt. — Müng, Welt und Schule. — Marterstieg, Das deutsche Theater im 19. Jahrhundert. — Minor, Goethes Fragmente vom ewigen Juden. — Merker, Die Masai. — H. Oncken, Lassalle. — Rott, Friedrich II. von der Pfalz. — Rehm, Modernes Fürstenrecht. — Schnellbach, Städte der Heimat. — Stevenson, Velasquez. — Schäffle, Aus meinem Leben. 2 Bde. — Steinhausen, Geschichte der deutschen Kultur. — Taine, Reise in Italien. I. — Uhde, Die Mediceer. — Windelband, Die Philosophie im Beginn des 20. Jahrhunderts. — v. Werner, Friedrich Hebbel. — Zabel, Die sibirische Eisenbahn.

Für eine Schillerfeier in Berlin bildete sich ein Komitee, das einen Aufruf zur Veranstaltung einer alle Kreise zusammenscharenden Kundgebung erläßt. Den Aufruf unterzeichneten der Reichskanzler, die Minister von Rheinbaben und Studt, der Polizeipräsident und die beiden Bürgermeister von Berlin, Generalintendant v. Hülsen und der württembergische Gesandte v. Varnbüler. Eine andere Versammlung zur Bildung größerer Ausschüsse findet am 15. Januar statt.

Ein neuer Jupitermond. Auf der Lick-Sternwarte wurde von einem Astronomen der sechste Mond des Jupiter mit Hilfe des Croßley'schen Reflektors aufgefunden.

Christus auf der Bühne. In dem Pariser Vorstadttheater Gaîté-Montparnasse wird gegenwärtig eine merkwürdige Jahresschlußrevue gegeben: Die Bühne wird zum Tribunal, und Brandredner sozialistischer und antiklerikaler Natur versehen die „kleinen Leute“, die den Theaterraum füllen, in Aufregung und Begeisterung. Der Heldenvater donnert gegen die Konkurrenz der Warenhäuser und fordert in einem stilvollen Couplet das Publikum auf, Konsumvereine zu gründen und nur bei dem kleinen Handwerker und Ladenbesitzer zu kaufen. Dann erscheinen einige Mönche in brauner Kutte: sie tanzen einen Cancan und versichern mit cynischer Offenheit, daß die Schnapsfabrikation das einträglichste religiöse Geschäft sei. Und nun kommt der Haupteffekt: die Heldenmutter (!) führt einen blonden, ernst dreinschauenden Mann ein; er trägt ein wallendes, weißes Gewand, und es kann kein Zweifel darüber herrschen: der Mann ist Christus, der Erlöser. Er erzählt, daß man ihn aus dem Tempel verjagt habe, daß man seine Gesetze falsch auslege und mißachte, und daß er sich darüber freue, von den reichen Bedrückern zu den armen Bedrückten hinabsteigen zu können. Spricht's und umarmt zwei in ganz Paris bekannte Bettlertypen: einen kahlköpfigen Greis von Montparnasse und die dicke, lendenlahme Bettlerin von der Alexanderbrücke. In einem Couplet — jawohl in einem Couplet! — erzählt er ihnen von seinem eigenen Leidenswege und verspricht, sie aus ihrer Not erlösen zu wollen. — Eine recht geschmacklose Profanation, die auch auf freie Geister unerfreulich wirken muß.

Faust in Japan. Goethe's „Faust“ macht gegenwärtig auf den Bühnen Japans Furore. Aber er hat die Vorsicht gebraucht, den Söhnen Nippons japanisch zu kommen: modernisiert — fortgeschrittenes natürlich. Mephisto hat sich in einem Europäer-Uebermenschen, diabolisch — satanischster Ausgabe, verwandelt, gegen den Mephisto ein unschuldiger Novize ist und Gretchen kommt mit der bedingten Verurteilung davon, weil sie einen eben siegreich aus der Mandschurei zurückkehrenden Krieger Japans heiratet! Wenn das Goethe geahnt hätte!

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* **Stuttgart**, 7. Jan. Redakteur Tellmann von der „Frankfurter Zeitung“, der als Vertreter des Engeren Ausschusses der deutschen Volkspartei den demokratischen Parteitag besuchte, ist gestern abend im Hotel an Herzschlag gestorben.

* **Ulm**, 7. Jan. Die Stadtgemeinde hat von der kontinentalen Gesellschaft in Nürnberg das Elektrizitätswerk und die Straßenbahn um eine Million Mark angekauft.

* **München**, 6. Jan. In einem Abteil des Nachtschnellzuges Berlin-München wurde heute früh auf der Station Lichtenfels eine anscheinend den besseren Ständen angehörige junge Dame mit durchschnittenen Pulsadern aufgefunden. Die Schwerverletzte wurde sofort nach dem Krankenhause in Bamberg geschafft. Nach Briefen, die bei der Dame gefunden wurden, handelt es sich um eine gewisse Karoline Siegel aus Schloß Grandschütz in Schlesien.

* **Koburg**, 7. Jan. Die verstorbene Herzogin-Witwe Alexandrine von Sachsen-Koburg-Gotha setzte durch ihren letzten Willen den Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha als alleinigen Erben ein und ernannte zum Testamentsvollstrecker den Regenten. Außerdem wurde eine große Anzahl von Legaten vermacht.

* **Barle Duc**, 7. Jan. 2 Mädchen im Alter von 14 und 12 Jahren sind gestern abend beim Schlittschuhlaufen auf der Maas eingebrochen und ertrunken.

* **Dschibuti**, 7. Jan. Die deutsche Mission nach Abessynien ist gestern hier gelandet. Von den französischen Behörden wurde die Mission zuvorkommend aufgenommen und ihr für die Weiterreise jede Erleichterung gewährt.

* **Petersburg**, 7. Jan. Der Minister für Verkehrswesen, Fürst Chilkow, ist dienstlich ins Ausland gereist.

* **Washington**, 6. Jan. (Reuter.) Das Repräsentantenhaus hat das Befestigungsgesetz ohne Zusatz angenommen. Bei der Debatte wurde erwähnt, daß augenblicklich 31 Häfen stark befestigt seien, sodaß kein Flottenkommandant es wagen würde, nahe zu kommen. Es wurde ferner auf den Wert der submarinen Minen hingewiesen, durch die die Russen viele Schiffe verloren hätten, während durch das japanische Geschützfeuer nur zwei Schiffe zum Sinken gebracht worden seien. Ein Gegner der Vorlage erklärte, es sei nutzlos im Interesse des Friedens zu sprechen, so lange ein Mann an der Spitze stehe, der den Kriegsgott verehre. — Präsident Roosevelt hat eine Anzahl Senatoren und Vertreter des Repräsentantenhauses zu einer heute stattfindenden Konferenz eingeladen, deren Zweck ist, die Einmütigkeit der republikanischen Partei in Bezug auf die im nächsten Kongresse einzubringenden Gesetzentwürfe zu sichern. Roosevelt wünscht, daß der Kongreß, sobald die Verhältnisse es erlauben, zur Tariffrage entschieden Stellung nimmt und auch die augenblicklich vorhandene Machtvollkommenheit der Regierung gegenüber dem interstaatlichen Handel erhöht. Kongreßmitglieder, die heute im Weißen Hause verkehrten, glauben, daß vorerst keine Schritte zu erwarten sind.

Arbeiterbewegung im Ruhrrevier.

* **Langendreer**, 7. Jan. Die Vorsitzenden der Kommission, Reichstagsabgeordneter Sachse und Verbandssekretär Hausmann, begaben sich heute morgen vor Beginn der Frühschicht zu dem Betriebsführer Küper und unterbreiteten diesem den Beschluß der gestern abend abgehaltenen Versammlung. Küper sagte die Lieferung von Hausbrandkohlen zu, erklärte aber, den Bergarbeitern die geforderte schriftliche Erklärung nicht geben zu können. Darauf fuhr die Morgenschicht nicht ein. Die Mannschaft beträgt 250 Mann. Im Bezirke herrscht noch vollkommene Ruhe. Heute vormittag 10 Uhr findet eine neue Versammlung statt, in der zu der Frage Stellung genommen werden wird, ob die Nachmittagsschicht einfahren soll oder nicht.

* **Oberhausen**, 7. Jan. Gestern abend fand die Belegschaftsversammlung der Zeche Neumühl statt, die von ca. 2800 Personen besucht war. Nachdem der Reichstagsabgeordnete Hué (Soz.) die Lage im Ruhrrevier geschildert hatte, erklärte die Versammlung, sie wolle keine Ueberschichten mehr und werde der Parole der Vertrauensleute folgen; vor allen Dingen solle ein eigenmächtiges Vorgehen vermieden werden. Es wurden drei Vertreter gewählt, die mit der Zechendirektion behufs Abstellung der Mißstände verhandeln sollen. An der Versammlung nahmen teil der Regierungsvertreter Rocke und der Bezirkskommissar Hanusch.

Venezuela und die Vereinigten Staaten.

* **London**, 7. Jan. Reuter erfährt: die Vereinigten Staaten schickten am 31. Dez. an Venezuela eine Botschaft, die auf ein Ultimatum hinausläuft und in der erklärt wird, daß, wenn die Forderungen, die darin enthalten sind, nicht innerhalb 60 Tagen vollständig erfüllt seien, eine Flotte geschickt werden wird, die die Zollämter La Guara, Puerto Caballo und Maracaibo besetzen soll. Man hat Grund zu glauben, daß, wenn eine solche Aktion für notwendig erachtet würde, sie durch ein starkes Geschwader unter Admiral Dewey ausgeführt würde und daß Truppen bis nach Caracas selbst geschickt würden. In den Forderungen ist enthalten: die Erfüllung der Verpflichtungen nach dem Protokoll von 1903, die Genugtuung für die Ausweisung amerikanischer Bürger und für die ungesetzmäßige Beschlagnahme des Eigentums der American Asphalte Comp. Gleichzeitig machten die Engländer Vorstellungen in Caracas inbezug auf verschiedene englische Beschwerden. Nach Privattelegrammen, die erst gestern angekommen sind, soll Castro die Politik des Ausweisens fortsetzen. Außerdem wird bekannt, daß Venezuela die Außenbefestigungen verstärkt und neu formiert.

Der Krieg.

Die Uebergabe von Port Arthur.

* **Paris**, 7. Jan. Aus Tschifu wird dem „Matin“ telegraphiert: Hierher zurückgekehrte Chinesen berichten, daß japanische Dampfer mit Flüchtlingen aus Port Arthur nach der Insel Tschangtschang abgegangen sind. In Tschifu schickt man sich an, etwa 1000 Russen von der Zivilbevölkerung von Port Arthur aufzunehmen. Doch sei man in dieser Hinsicht nicht ohne Sorge, da alle Aerzte und Arzneien nach Port Arthur gesandt seien.

* **Tokio**, 7. Jan. General Nogi berichtet aus Port Arthur, daß bis gestern mittag sich ferner in Kriegsgefangenschaft begaben die Schützenregimenter Nr. 25 mit 42 Offizieren und 1432 Mann, Nr. 26 mit 40 Offizieren und 1420 Mann, Nr. 27 mit 55 Offizieren und 778 Mann.

* * *

* **Washington**, 7. Jan. Der amerikanische Geschäftsträger in Söul erhielt von Koreanern die Nachricht, daß die Japaner auf der Insel Quelpart (im Koreanischen Meer) eine Streitmacht landeten, die dort Befestigungen errichtet.

Geschäftliches.

* Die Firma S. Wronker u. Co., Mannheim, hat von dem Apollotheater G. m. b. H. 30 000 Billets angekauft, um ihrer Kundschaft Gelegenheit zu geben, für dieses Etablissement zirka 40 Proz. billigere Preise zu gewähren. Es ist diese Reduzierung im Preise der Plätze eine sehr große, die Jedem gestattet, dieses Theater, das stets ein gutes Programm enthält, zu besuchen. Die Ermäßigung gilt für alle Plätze.

Mannheimer Effektenbörse

vom 7. Januar. (Offizieller Bericht.)

Bei lebhafter Nachfrage gingen heute Oberrhein. Bank-Aktien zu 106.50 pCt. um und ebenso Bad. Rück- und Mitversicherungs-Aktien zu 210 M. pro Stück. Etwas höher waren auch Rhein. Creditbank-Aktien. Kurs: 144.25 G., ferner: Brauerei-Aktien Ritter, Schwetzingen 27 G., Verein chem. Fabriken 310 bez. und Zuckerfabrik Waghäusel 111 bez. Weiteregeln Stamm-Aktien zu 253 pCt. erhältlich.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1909	100.70
3½ „ „ „ alte B.	97.—
3½ „ „ „ unk. 1904	97.—
3½ „ „ Kommunal	98.—
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	98 30 G
% Karlsruhe v. J. 1896	90 8 G
3½ % Lahr v. J. 1909	98 2 G
4% Ludwigshafen v. 1900	101 15 G
3½ % Ludwigshafen	100 50 G
4% „	103 30 G
3½ %	98 40 G
4% Mannh. Oblig. 1901	101.20 G
4% „ „ 1900	100.70 G
3½ „ „ 1885	98 90
3½ „ „ 1895	98.20 G
3½ „ „ 1898	98.20 G
3½ % „ „ 1904	98.70 G
3½ % Pirmasenser	98.— B
Industrie-Obligation.	
4½ % Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105 %.	101 50 G

4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	101 50 B
4½ % Bad. Anilin u. Sodaf.	105.— G
% Kleinlein, Brauerei Heidelbg. M.	101.— G
% Mörgl. Brau. aus Mainz	99 75 G
4½ % Speyer Baubank Akt.-Ges. in Speyer	101.— G
4½ % Oberrh. Elektrizität	98.— B
4½ % Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	101.— G
4½ % Bad. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.80 G
4% Herrenmühle Genz	100.— G
4½ % Mannh. Dampfschleppschifffahrts-Ges.	102.— G
4½ % Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101 95 G
4½ % Speyerer Ziegelwerke	102 80 G
4½ % Südd. Drahtindustr. Waldhof-Mannheim	101.25 G
4½ % Verein chem. Fabriken	102 — G
4½ % Zellstofffabr. Waldhof	104.10 G

Aktien.

Banken	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	124 60
Cred. u. Depos., Zwfr.	—.—	—.—
Gewbl. Speyer 50% E	—.—	196 50
Oberrhein. Bank	—.—	106 50
Pfälz. Bank	—.—	108 —
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	197 50
Pf. Sp.- u. Cdb. Landau	—.—	132
Rhein. Creditbank	—.—	144 25
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	197 50
Südd. Bank	—.—	108 50
Eisenbahnen		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	230
„ Maxbahn	—.—	148
„ Nordbahn	—.—	137 40
Heilbr. Straßenbahn	—.—	75.-
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	2.-
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	463.-
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	184 -
Verein chem. Fabriken	—.—	310 -
Verein D. Oelfabriken	—.—	128 50
Wst. V.-W. Stamm	253 —	-
„ „ Vorzug	—.—	105 8
Brauereien		
Bad. Brauerei	180 50	180 -
Binger Aktienbierbr.	46.—	—.-
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	245
Eichbaum-Brauerei	—.—	1 5 50
Heidbr. Rühl, Worms	104 50	—.—
Ganters Br. Freiburg	—.—	111 -
Kleinlein, Heidelberg	—.—	195
Homb. Meßerschmitt	77.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	250 -
Mannh. Aktienbr.	—.—	146
Pfalzbr. Geisel Mohr	—.—	67.-
Brauerei Zimmer	—.—	288

	Brief	Geld
Br. Schroedl. Heidelb.	—.—	200.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	133.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	27.—
„ S. Mels, Speyer	—.—	102 —
„ z. Storch, S.	—.—	108 80
„ Werner, Worms	105.—	—.—
Worms. Br. v. Oertge	—.—	108.—
Pfl. Preßh. u. Spfbr.	—.—	185.—
Transport u. Versicherung.		
A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	96.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	89.—
„ Lagerhaus	—.—	91.—
Bad. Rück- u. Mitversi.	—.—	210.—
„ Assecuranz	—.—	570.—
Continental Versl.	430.—	420.—
Mannh. Versicherung	251 —	518.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	490.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	600.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	97.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	100.—
Emaillirfabr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillirm. Maikammer	100.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	97.—	—.—
Kittenh. Spinnerei	—.—	07 —
Karlsr. Maschinenbau	—.—	245.—
Mühlbr. Hald u. Neu	—.—	285.—
Pfälz. Zell. u. Papierf.	—.—	143 —
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	84 50
Maschfbr. Badenia	—.—	185.—
Pfälz. Mbb. u. Fabr. F	110.25	110 —
Portl.-Cement Heidlb.	140.—	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	147.—
„ Speyr.	78 —	—.—
Zellstoff. Waldhof	260 —	—.—
Zuckerf. Waghäusel	—.—	111.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	184.—

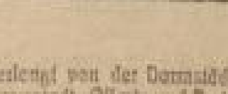
Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kanier,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

UNION LIKÖRE

Hervorragende Qualitäten. Höchst prämiiert. sind zu haben in den besseren Kolonialwarengeschäften und im General-Depôt C. Th. Schlatter Q 3, 2. 51099

Frau Holle schüttelt die Betten aus

und der Winter übt sein Regiment. Da muß auch der gesunde Mensch sich vor Erkältungen hüten und der Leidende hat verdoppelte Vorsicht nötig. Schutz gegen Affektionen der Schleimhäute, der Bronchien, der Lungen und des Magens, und tausendfach erprobt bei Erkältungen aller Art sind Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen. Man kauft sie zum Preise von 85 Pfennig per Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zc. 8579



I. Mannheimer Versich. gegen Ungeziefer, Vertilgung v. Ungeziefer j. Art mitlaft u. Garant. Eberh. Meyer, konzess. Kammerjäger, Mannheim, I 4, 30. 52528

Verlobte

verlangt von der Darmstädter Möbelfabrik (Großh. Hess. Hoflieferanten), Darmstadt, Offerte und Preisliste. Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands. Sehenswürdigkeit 1. Ranges. Ca. 200 Zimmereinrichtungen compl. Küche stets wohnungsfertig aufgestellt und lieferfertig. Spezialität: compl. Einrichtungen v. M. 1000—50000. Preise fest u. offen ausgezeichnet. Franco-Lieferung, 10jähr. Garantie. Sonntags geöffnet von 11 ... 22301

Volkswirtschaft.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Pfälzer Tabak.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Im Laufe der Woche wurden im Breisgau geringe Orte wie Grafenhausen, Kappel etc. zu M. 17—19 teilweise verkauft, sowie auch im Ried an einigen Orten mit dem Kauf von M. 20—22 begonnen wurde. Ein rechter Zug kann in den Einkauf dieser Tabak nicht kommen, da es den Pflanzern, welche gewohnt sind, Preise von M. 30 zu erhalten, schwer ankommt, 20 M. und darunter gutzuheißen.

Im Bühlertal ist bei dem eingetretenen Tauwetter ziemlich viel Tabak abgehängt worden und beginnen bereits in der nächsten Woche die Einwiegungen daselbst.

Ueber die Fermentation hören wir, daß sich einiges recht brauchbares Zigarrenmaterial unter den eingelagerten Neckar- und Bruhrheiner Tabaken befindet, anderseits aber auch lastiges Schneidegut vorkommt. Das Quantum brauchbarer Zigarrentabake aus dem gegenwärtigen Jahrgang wird wohl das kleinste werden, das der Zigarrenfabrikation aus der Pfalz je zur Verfügung gestellt war. Angesichts des auszuscheidenden geringwertigen Schneidetabaks stellen sich die Preise für die Zigarrentabake höher, als nach dem Durchschnittspreise des Einkaufs hätte angenommen werden können.

Alle Tabake bleiben beliebt und besteht dafür eine gute Nachfrage. Rippen fest; inländische M. 6½, ausländische M. 14½ bis M. 15.

Obst.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

* Aus Süddeutschland, 5. Jan. Der süddeutsche Obstmarkt behielt auch in der letzten Woche noch lebhaften Verkehr. Die Preise, die in der vorletzten Woche gesunken waren, konnten sich wieder etwas erholen. — In Baden wurden in der Bodenseegegend Aepfel zu Mk. 4—6,50, Birnen zu Mk. 4,50—7,25, in Freiburg, Mülheim, Breisach, Offenburg, Bühl und Rastatt Aepfel zu Mk. 5—9, Birnen zu Mk. 5—10, Baumnüsse zu Mk. 12,50—13, Kastanien zu Mk. 13—14,50, in Pforzheim, Durlach, Bruchsal und Mosbach Aepfel zu Mk. 4,50—8,75, Birnen zu Mk. 5—9, Baumnüsse zu Mk. 12—13 und in Heidelberg und Weinheim Tafeläpfel zu Mk. 9—13, Tafelbirnen zu Mk. 10—13,50, Baumnüsse zu Mk. 13—13,50 und Kastanien zu Mk. 15—15,50 der Zentner abgesetzt.

In der Rheinpfalz erzielten Kanada-Reinetten Mark 12,50—13, graue franz. Reinetten Mk. 7,50—8, Goldparmänen Mk. 9,50—9,75, Geisdonker Reinetten Mk. 9—9,50, Schäferäpfel Mk. 8—8,50, rote Taubenäpfel Mk. 7,75—8,25, Luikenäpfel Mk. 8—8,50, rote Eiseräpfel Mk. 7,75—8,50, Schafnasenäpfel Mk. 6,50—6,75, Petrumsäpfel Mk. 7,75—8,25, Hausmannsäpfel Mk. 7,50—8,50, Bohnäpfel Mk. 7—7,50, Taftäpfel M. 9,75—10, Lederäpfel M. 8—8,50 und Winter-Kalvilleäpfel Mk. 13—13,25 die 50 Kilo. Diels Butterbirnen erbrachten Mk. 12,50—12,75, Liegels Butterbirnen Mk. 12,75 bis 13, Winterdechantsbirnen Mk. 10,50—10,75, Esperence-Bergamottebirnen Mk. 10,75—11,75, Veldenzer M. 6,50—7,25, Pastorenbirnen Mk. 7,75—8,25, Graubirnen Mk. 7,25—7,50, Glockenbirnen Mk. 6—6,50, gemischte Tafelbirnen Mk. 11,75 bis 12, Wirtschaftsbirnen Mk. 5,75—6, Baumnüsse Mk. 12,50 bis 13 und Kastanien Mk. 13—15 der Zentner.

In Rheinhessen kosteten in Worms, Alzey, Mainz und Bingen Aepfel Mk. 7—13, Birnen Mk. 8—14, Baumnüsse Mk. 13—13,50 und Kastanien Mk. 15—16 die 50 Kilo.

Terpentinöl. Spiritus. Tee. Vanille.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Terpentinöl wird immer noch von der Spekulation beherrscht. Amerikanisches Oel wird neuerdings zu treiben versucht, indem für Termine höhere Notierungen am Markt sind. Oel französischer Provenienz wird keineswegs reichlich angeboten.

Spiritus immer noch unverändert, sofern es sich um disponible Ware handelt. Feinsprit ist für Lieferung ab Februar 40 Pfg. per 100 l höher.

Thee. Soviel bekannt, beabsichtigt die Reichsregierung den genauen Zeitpunkt der Inkraftsetzung des neuen Zolltarifes ein volles Jahr vorher bekannt zu geben. Als frühester Termin wird der 1. Januar 1906 bezeichnet. Da die Handelsverträge noch nicht sämtlich zum Abschluß, geschweige denn zur Genehmigung durch die beiderseitigen Parlamente gekommen sind, erscheint es als wahrscheinlich, daß sich die Inkraftsetzung über diesen Zeitpunkt hinaus verzögern wird.

Vanille. Wesentliche Veränderungen sind nicht zu verzeichnen, soweit feinste Bourbon in Betracht kommt. Seychellen V. gab etwas nach; auch die billige TahitiVanille ist wieder zu niedrigeren Preisen angeboten.

Vom Mannheimer Holzmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Die am Oberrhein befindlichen Wintervorräte betragen 142 000 Stämme Nadelholz, von denen der größte Teil Eigentum des Handels ist. Das Angebot in Rohholz wird daher im Frühjahr nicht unwesentlich sein. Jedenfalls wird davon die Preisgestaltung wesentlich beeinflußt werden. Unter den zuletzt bezahlten Preis, der 58 Pfg. pro rhein. Kubikfuß Wassermaß frei Mittelrhein betrug und den Verkäufern direkte Verluste brachte, werden die Werte aber kaum gehen. Die Aussichten auf eine Erhöhung sind nicht ungünstig, zumal die letzten Preise den niedrigsten Stand des verflossenen Jahres inne hatten. Die Werte von Brettern lagen neuerdings fester auf die teuren Preise hin, welche im Einkauf bei den Produzenten bezahlt werden mußten. Hobelbretter lagen im Werte gleichfalls fest und es erscheint ein weiterer Preisaufschlag hierfür als sicher. Der Rohholzeinkauf im Walde verlief in seitheriger Weise.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Der Markt in feineren Oberledern nahm an Lebhaftigkeit infolge der neuen Preissteigerungen zu. Box-Calf und Chevreaux bildeten die Hauptartikel. Auch die Nachfrage in farbigen Ledern nahm zu.

Wochenmarktsbericht über den Viehverkehr
vom 2. bis zum 7. Januar.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Der Rindermarkt brachte eine mäßige Frequenz. Der Auftrieb belief sich auf 727 Stück Großvieh. Die Ursache der Zufuhrverminderung ist in der progressiven Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche zu suchen, wodurch den Händlern der Ankauf sehr erschwert wird. Handel und Verkehr sehr lebhaft. Die Preise haben keine nennenswerte Veränderung erfahren. Notierungen pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 70—77 M., Bullen 60—66 M., Rinder 70—72 M., Kühe 48—66 M.

Kälber standen am 2. cr. 143 Stück, am 5. cr. 230 Stück zum Verkauf. Der Geschäftsverkehr verlief mittelmäßig. Mittlere Preise. 50 Kilo Schlachtgewicht kosteten 75—85 M.

Der Schweinemarkt war mit 1902 Stück mäßig befahren. Reger Geschäftsgang. Die Preise sind um 1 Mark pro Zentner zurückgegangen. 56—58 M. wurden pro Zentner Schlachtgewicht bezahlt.

Der Pferdemarkt war mit 64 Arbeitspferden und mit 97 Schlachttieren besucht. Mit Arbeitspferden wurde wenig gehandelt; Schlachtpferde wurden nicht ausverkauft. Preise für Arbeitspferde 200—900 M., für Schlachtpferde 30—120 M.

Der Ferkelmarkt war mit 281 Stück beschickt. Handel schleppend; der Markt wurde nicht geräumt. Mittlere Preise. Das Paar galt 8—20 M.

Neue Bankveränderungen in Mannheim.

Der „Frkf. Ztg." geht von hier aus folgendes Telegramm zu:

* Mannheim, 7. Jan. Seit einigen Tagen sind hier Gerüchte in Umlauf, wonach das Bankhaus Wingenroth, Soherr u. Co. und die Kommanditgesellschaft Weil vereinigt und als Filiale der Darmstädter Bank betrieben werden soll. Diese Gerüchte entbehren, wie ich zuverlässig mitteilen kann, jeder Begründung.

Hierzu erfahren wir folgendes: Das Bankhaus Wingenroth, Soherr & Co. ist bereits seit 20 Jahren Kommandite der Darmstädter Bank und nach von uns an kompetenter Stelle eingezogenen Erkundigung ist nicht beabsichtigt, in diesem Verhältnis eine Aenderung eintreten zu lassen. — Bezüglich der Bank-Kommandite Weil & Benjamin wird uns mitgeteilt, daß die oben wiedergegebene Meldung jeder Begründung entbehre.

* * *

Zu der Frage der Annäherung des Bankhauses W. H. Ladenburg & Söhne und der Berliner Diskontogesellschaft versendet das Wolff'sche Telegraphenbureau folgende Depesche: Angeblich sollen sich die Verhandlungen der Diskontogesellschaft auch darauf erstrecken, die Frankfurter Schwesterfirma E. Ladenburg ebenfalls in sich aufzunehmen und deren Geschäft mit der Frankfurter Niederlassung dieses Instituts zu vereinigen. Doch wird dies von anderer Seite bestritten. Die Firma Ladenburg besteht seit 1785, das Frankfurter Haus wurde im Jahre 1848 gegründet. An der heutigen Börse wollte man wissen, daß die Absicht bestehe, das Haus Ladenburg in Mannheim unter der Firma Süddeutsche Diskontogesellschaft in eine Aktienbank umzuwandeln. Das Grundkapital des neuen Instituts sei mit angeblich 30 Millionen in Aussicht genommen, wovon 5 Millionen an die Diskontogesellschaft übergehen und die restlichen 25 Millionen im Besitze der Familie verbleiben sollen. An zuständiger Stelle war nichts zu erfahren, ob diese Version tatsächlich als zutreffend angesehen werden kann.

Personalien. Die Firma Gebrüder Schäfer in Ludwigshafen teilt uns mit, daß sie ihren früheren langjährigen Mitarbeiter, Herrn Peter Hirsch, als Teilhaber aufgenommen hat.

Der Pfälzischen Hypothekenbank in Ludwigshafen wurde die Genehmigung erteilt, zwei weitere Serien (No. 46 und 47) 3½proz. Hypotheken-Obligationen im Betrage von zusammen M. 20 Mill. auszugeben.

Pfälzische Preßhefen- und Sprit-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh. Einschließlich M. 2574 (i. V. M. 1771) Vortrag erzielte die Gesellschaft in 1903/04 nach M. 70 297 (M. 86 193) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 97 724, woraus, wie bereits gemeldet, 8 Proz. (5 Proz.) Dividende verteilt werden. (Im Vorjahr dienten ferner M. 5000 als Zuweisung zum Delkrederekonto und M. 10 000 für eine Spezialreserve). Nach dem Bericht ist der Hefe-Absatz etwas gestiegen, die Preise dagegen sind neuerdings weiter zurückgegangen. Die Immobilien sind neu eingeschätzt und stehen mit Mark 600 828 zu Buch, ihnen gegenüber M. 150 000 Hypotheken und M. 90 000 Restkaufschilling für die Filiale Landshut. Die übrigen Anlagekosten figurieren mit M. 254 117. Die Vorräte sind mit M. 297 794 bewertet. Bei Banken und der Zentrale für Spiritusverwertung standen M. 240 860 aus, bei sonstigen Debitoren M. 146 454. Dagegen hatten der Steuerfiskus M. 104 248 und sonstige Kreditoren M. 39 339 zu fordern. Die Reserve enthält M. 140 000, das Delkrederekonto M. 20 000 bei M. 1 Million Grundkapital. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr scheinen sich nach dem Bericht befriedigend zu gestalten.

Städtische Anleihe. Vorbehaltlich kreisamtlicher Genehmigung beabsichtigt die Stadt Darmstadt eine 3½proz. Anleihe von M. 6 Millionen aufzunehmen zur Deckung für die Aufwendungen, die insbesondere durch den Ankauf des alten Hoftheaters und durch den Altstadt-Durchbruch verursacht werden. Zu Angeboten wegen Uebernahme des Anlehens ergeht demnächst öffentliche Bekanntmachung.

Die Kommanditgesellschaft Arbeiterbund Gustav Kittler u. Co. in Heilbronn, ein Unternehmen zum Vertrieb von Kolonialwaren, Spezereiwaren und Landesprodukten, befindet sich, wie die „Frkft. Ztg." meldet, in Zahlungsschwierigkeiten und strebt eine außergerichtliche Abmachung an, der die Liquidation der Gesellschaft folgen soll. Das Unternehmen ist eine Ende der achtziger Jahre vollzogene sozialdemokratische Gründung und betreibt eine Anzahl Konsumläden.

Die Brauerei Gebrüder Dietrich Akt.-Ges. in Düsseldorf erzielte in 1903/04 bei 38 674 Hektoltr. (i. V. 38 722 Hl.) Absatz Mark 241 061 (M. 183 088) Reingewinn, woraus 10 Proz. (9 Proz.) Dividende verteilt werden.

Vom Ruhrkohlenmarkt schreibt das Essener „Glückauf": Die allgemeine Lage auf dem Ruhrkohlenmarkt ist im Dezember gegen den Vormonat unverändert geblieben. Der Abruf der Industrie war im ganzen flott, nennenswerte Aufbestellungen haben nicht stattgefunden; zwischen den Festen trat die übliche Abschwächung in Förderung und Absatz ein. Störend wurde der Versand durch den ungünstigen Wasserstand beeinflußt, wozu auch noch infolge Frostes eine vorübergehende Sperrung der Kipper in den Ruhrhäfen für gewaschene Erzeugnisse trat. Infolgedessen kamen insbesondere auf den für ihren Absatz auf die Wasserstraße angewiesenen Zechen noch vereinzelt Feierschichten vor. In Gaskohlen war der Absatz unverändert lebhaft, in Gasflammkohlen dagegen ein wenig abgeschwächt. In Fettkohlen befriedigte der Versand von Fördererzeugnissen im allgemeinen, obwohl er gegen die Lieferungen des Novembers zahlenmäßig zurückblieb. Auch die kleinen Nußsorten wurden nicht im vollen Umfange der November-Aufträge abgerufen. In Bestmelierten, Stück- und Feinkohlen überstieg der durchschnittliche Tagesversand die November-Ziffer. Die Abforderungen der übrigen Sorten erreichten die Höhe der Bestellungen des Vormonats. Der Absatz in Eß- und Magerkohlen war im ganzen befriedigend. Nur in groben Nüssen und Feinkohlen bestanden vorübergehend Absatzverlegenheiten. Der Koksversand stellte sich im Dezember auf rund 708 000 Tonnen, 32 000 Tonnen mehr als im Vormonat, und wies damit die höchste monatliche Versandziffer des ganzen Jahres auf. Die beschlossene Einschränkung brauchte nicht eingehalten zu werden; es konnten den Kokereien bis zu 75 Proz. ihrer Beteiligung Aufträge überschrieben werden. Der Mehrabsatz ist im wesentlichen auf den verstärkten Abruf der Hochofenwerke wegen der Feiertage zurückzuführen. Der Absatz in Briketts ist im Dezember verhältnismäßig gut gewesen, namentlich erfuhr der Versand im letzten Drittel des Monats eine wesentliche Aufbesserung.

Augsburger Stadtanleihe. Die Stadt Augsburg hat im Jahre 1901 die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 15 Mill. Mark erhalten. Davon wurden 5 Millionen Mark, zu 4 Proz. verzinslich, im Jahre 1901 begeben. Nunmehr soll die Ausgabe von weitern 5 Millionen Mark erfolgen, von denen 500 000 M. bei Stiftungen usw. feste Anlage finden, während die restlichen 4,5 Millionen Mark zur Verdingung auf den 18. Januar ausgeschrieben werden.

Fusion deutscher Erdölgesellschaften. Die Hannoversche Petroleumgesellschaft schlägt ihren Aktionären die Fusion mit den Deutschen Erdölwerken in Wilhelmsburg vor.

Telegramme.

* Köln, 7. Jan. Der Aufsichtsrat der Jülicher Lederwerke A.-G. beschloß, wie die „Köln. Volksztg." berichtet, den Konkurs anzumelden. Der flüchtige Direktor Inderfurth beantragte in einem kurz vor der Flucht aufgegebenen Briefe ebenfalls den Konkurs wegen Ueberschuldung.

* Berlin, 7. Jan. Die außerordentliche Generalversammlung der Berliner Bank, welche der Fusion mit der Kommerz- und Diskontobank zustimmen sollte, war nicht beschlußfähig. — Zum 28. Januar wird eine neue Versammlung mit der gleichen Tagesordnung einberufen.

* Berlin, 7. Jan. Die Ansprüche der Reichsbank waren in den ersten Januartagen sehr bedeutend. Jetzt erfolgt Rückfluß. Der Zentralausschuß wird auf Dienstag zusammenberufen und ihm eine Diskontermäßigung von 1 Prozent vorgeschlagen werden mit dem Hinweis auf die Geldflüssigkeit an der Börse und den günstigen Geldbestand.

Stellen finden.

Suche z. sofortigen Antritt 4 tüchtige 20671
Corsett-Büglerinnen
Lohn M. 2.50 b. M. 3.— p. Tag.
Schönknecht, Frankfurt a. M. — [illegible] Kurfürstenplatz No 38.

Tüchtige Einlegerinnen sofort gesucht. 20642
Gebr. Bauer, Akademiestr. 12.

Gewerbl. Vermittlungsbur. [illegible] Kindermäd. [illegible] Kaffeeköchin, [illegible] Mädchen ges. [illegible] Mannheimer, F 3, 17, 1 Tr.

Ein braves Mädchen das etwas kochen u. Hausarbeit versteht, zu älterem Ehepaar ges. 20616 [illegible]

Ein Mädchen, das gut u. gut kochen kann, in kl. Fam. z. sof. Eintr. ges. [illegible] N 7 4.3 St. 7419

[illegible] Mädchen [illegible] für gute Häuser ges. [illegible] 7407

Mädchen f. Hausarb. sof. ges. 20614 L 11, 7.

Gute Köchinnen gew. Zimmermädch., Alleinmädch., Kinderfrl., Küchenmädch., Hausmädch., sofort und 1. Febr. hier und auswärts gesucht. Compto. [illegible] F 4, 5

Tüchtiges Dienstmädchen sofort gesucht evtl. Frau als Aushilfe. [7429] K 1, 13, II.

Ein Mädchen das gut kochen kann, ges. 7428 Werderstr. 3, 2. Stock l.

Junge saubere Monatsfrau für Bureau reinigen gesucht. Off. unt. Nr. 7370 an die Exped.

Ordentl. Mädchen für tagsüber [illegible] L 6, 5. 7213

Junges, fleißiges Mädchen gesucht. 20612 H 6, 30/31, 1 Tr. rechts.

Stellen suchen.

Schenkamme. Eine junge gesunde u. saubere Frau wünscht tagsüber in bessere Hause ein Kind zu stillen. Gefl. Anerbieten unt. Nr. 74.. a. d. Exped. erb.

Mietgesuche.

Eleg. möbl. Zimmer mit separ. Eingang von besserem Herrn sofort gesucht. Offert. m. Preis unt. Nr. 7371 a. d. Expd.

Gesucht wird bis zum 1. Febr. von jung. Ehepaar (ohne Kinder) eine Wohnung, von einem Zim. u. Küche. Gefl. Off. unter L. 20618 an die Exped. d. Bl.

Für ein feines Fräulein welches einen dreimonatlich. Kurs mitmacht, wird ein möbliertes Zimmer, wenn möglich mit Klavierbenützung in der Nähe des Wasserturmes gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 20663 an die Expedition dieses Blattes.

Herr sucht bess. priv. Mittag- und Abendtisch. Gefällige Offerten erbeten unter E. F. 7425 an die Expedition d. Bl.

Für 1. Februar od. auch erst später **5 od. 6 Zimmerwohnung** mögl. in freier Lage gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 4.. a. d. Exped.

4—5 Zimmer-Wohnung Planken-Schloß, per 1. April v. ruhiger Familie ges. Offert. m. Preis unt. Nr. 2068. a. d. Exp.

2 ältere Personen suchen [illegible] Zimmer (mit Gas), sowie Mansarde u. Küche im 2. oder 3. Stock allein a. d. Gang, wenn möglich mit Bad in gutem Hause und Lage [illegible] Off. u. A. K. Nr. 7409 a. d. Exp.

Zu vermiethen.

S 6, 16 schöne Wohnung, 5 Zim., Küche und Zubehör. 20634

S 6, 9 5 Zimmer, Küche und Zubehör. Näheres [illegible]straße 8.

S 6, 37 1 Tr. l. schöne [illegible] Zim.-Wohnung mit Badraum u. allem Zubeh. [illegible] zu ermäßigtem Preis zu v. 7412

Neubauten, U 4, 9 Wohnungen, 4 Zim. inkl. 5 Zim. Küche und Bad; 2 Zi., Küche im Seitenbau, Magazin oder Werkstätte mit Bureau pr. 1. März oder 1. April zu verm. 20692 Näheres Bureau [illegible]

Rupprechtstrasse 8 Belle-Etage 5 Zimmer, Küche mit Speise, Bad und Zub. zu vermieten. Näher. [illegible] parterre.

Schöne **Parterre-Wohnung** oder **3. Stock** je 8 Zimmer und Bad (ev. 2—3 Räume als Bureaux) **am Hauptbahnhof** Anfang oder Mitte April **zu vermieten.** Zu erfragen L 15, 8, 2. Stock.

Läden

L 8, 7 Laden per sofort zu vermieten. Näheres 2. Stock. 19444

Rupp[illegible]straße [illegible] Laden mit Wohn. auf 1. Febr. z. v. 7414

Laden schöner großer Laden mit Wohnung, bestehend aus 4 Zimmer, Küche und Zubehör. Näh. Lameystraße 5. 20655

Wohnungen

C 3, 15 1 Tr., schöne 5 Zim.-Wohnung, Badezim. u. Zubeh. p. 1. April z. v.

C 4, 9a 4—5 Zimmer-Mans.-Wohnung, a. d. Straße gelegen m. Zubeh. sof. zu verm. Näh. Hafner, C 8, [illegible] Ecke

F 4, 7 3 Tr. Wohnung 4 schöne Zimmer, Speisekammer, Badezim. etc. zu verm. Näh. Laden part. 2066.

Collinistr. 4, schöne helle Zim., Bad, Mans. etc. mit [illegible] 1 Tr.

Rheinaustr. 19 3. St. schöne Wohnung, 3 Zi. u. Küche p. 1. A. [illegible]

Rosengartenstr. 4, 2. Stock [illegible] 4 Zi. Küche Bad [illegible] zu verm. 742.

Neuer östlicher Stadtteil 1 fein ausgestatt. sehr rentables Privathaus mit 7 Zim. [illegible] zu verk. Offert. unt. Nr. 20661 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer

Kaiserring 28 4. Stock lks. schön möbl. Balkonzimmer per sofort [illegible]

Kepplerstrasse 23 [illegible]

Mehrere kleine möbl. Zimmer mit od. ohne Pension, ebendaselbst 1 schönes größeres u. 1 Wohn- u. Schlafzim. an Herren od. Damen per sofort bill. zu verm. 20637 Näheres [illegible]

Schlafstellen.

E 7, 3. 2. St., Schlafstelle zu vermieten. 74.0b

Kost und Logis.

H 1, 13, prima Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren. [illegible]

S 1, 5, 4 Tr., möbl. Zim., auf die Straße gehend, mit oder ohne Pension [illegible]

[illegible] Pension und Familienanschluß. 7413

Cliché's liefert nach allen Verfahren für Industrie u. Gewerbe in feiner Ausführung

prämiiert mit Ehrendiplom und goldenen Medaillen

Waren-Zeichen

Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik und Graphische Kunstanstalt
Sachs & Cie, Mannheim F 7, 20. Telephon No. 219. 50882

Oeffentliches Ausschreiben.

No. 532. **Die Arbeiten und Lieferungen zur Erneuerung einer festen Straßenbrücke über den Neckar in Mannheim** werden hiermit zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.

Der Brückenneubau umfaßt im Wesentlichen folgende Arbeiten:

1. Fundierung und Aufbau von zwei Widerlagern und zwei Strompfeilern aus Stein.
2. Ausführung von zwei Betonbögen für die beiden Seitenöffnungen von je 60 m l. W.
3. Lieferung und Montierung der Eisenkonstruktion der Hauptöffnung von 115 m l. W. (ca. 1020 Tonnen Eisengewicht).
4. Erstellung der beiderseitigen Zufahrtsrampen und der mit ihnen in Verbindung stehenden Nebenanlagen.
5. Zuschüttung des bestehenden alten Kohlenhafens.

Die Lieferung und Verlegung der Schienen für die elektrische Straßenbahn, der Gas- und Wasserrohre des Holzpflasters auf der Brücke, sowie die Chaussierung der Fahrbahn sind in dieser Ausschreibung nicht inbegriffen.

Der linksseitige Strompfeiler soll pneumatisch fundiert werden.

Die Bedingungen, Angebotsformulare und Zeichnungen liegen in unserer Registratur während der Dienststunden zur Einsicht auf, auch können dieselben gegen portofreie Einsendung von 27,00 Mark für die Zeichnungen und 3,00 Mark für die Bedingungen portofrei bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Dienstag, 14. Februar 1905, vormittags 11 Uhr

bei dem unterzeichneten Tiefbauamte einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bewerber erfolgt.

Zuschlag innerhalb 8 Wochen. Freie Wahl unter den Anbietern wird vorbehalten.

Mannheim, 5. Januar 1905.

Tiefbauamt:
Eisenlohr. 30000/13

Arbeits-Vergebung.

Die für das neue Treppenhaus und den Kassenflügel im Kaufhaus erforderlichen

Spengler-Arbeiten

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag, 13. Januar 1905, vormittags 11 Uhr

auf unserem Bureau N 1, 9, 2. Stock, einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Vordrucke für die Angebote sind im Zimmer 8 erhältlich. Pläne und Auskunft Zimmer 4.

Mannheim, 5. Januar 1905.

Städt. Hochbauamt:
Perrey. 30000/13

Arbeitsvergebung.

Für die Erweiterungsbauten des städt. Schlacht- und Viehhofes sollen:

1. die Schreinerarbeiten,
2. die Schlosserarbeiten,
3. die Tüncherarbeiten

zum Großviehstallgebäude und der Kälberhalle im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag, 20. Jan. 1905, vormittags 11 Uhr

auf unserem Bureau N 1, 9, II. Stock, Zimmer No. 10 einzureichen, wo auch Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten abgegeben werden und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Zeichnungen und Auskunft im Baubureau auf dem Schlachthof.

Mannheim, 4. Januar 1905.

Städt. Hochbauamt.
Perrey. 30000/14

Arbeitsvergebung

Für den **Neubau der Höheren Mädchenschule, D 7, 8,** sollen die **Tüncherarbeiten** im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens 30000/15

Donnerstag, 12. Jan. l. J. vormittags 11 Uhr

auf Zimmer Nr. 10 des unterzeichneten Amtes einzureichen, wo auch Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten abgegeben werden und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Nähere Auskunft auf dem Baubureau, D 7, 8.

Mannheim, 4. Jan. 1905.

Städt. Hochbauamt.
Perrey.

Bettnässen. Sofortige Befreiung garantiert. Prosp. gratis. Alter u. Geschl. angeben. Porto 20 Pf. durch 557 **Herm. Marburg, Frankfurt am Main,** Allerheiligenstr. 76

Heu-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir ganz oder geteilt

500 Zentner Prima süßes Wiesenheu und

600 Ztr. Pa. Flegelstroh

lieferbar nach unserer Wahl per Bahn franko Verbringungsgeleise.

Als Gewicht wird dasjenige unserer Fuhrwerkswage zu Grunde gelegt.

Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Montag 16. Januar 1905, vormittags 11 Uhr** auf unserem Bureau im städt. Bauhofe U 2, 5 franko einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt. 30000/10

Erfüllungsort ist Mannheim.

Mannheim, 3. Januar 1905.

Städt. Fuhr- u. Gutsverwaltung.
Krebs.

Bekanntmachung.

Dienstag, 10. Jan. 1905, nachmittags 3 Uhr

versteigern wir in der Farrenhaltung im Käferthal 5 zur Zucht untauglich gewordene Ziegenböcke und einen abgängigen Eber. 30000/11

Mannheim, 4. Jan. 1905.

Städt. Gutsverwaltung
Krebs.

Bekanntmachung.

Montag, 9. Januar 1905, nachmittags 3 Uhr

versteigern wir in der Farrenhaltung in Neckarau 3 zur Zucht untauglich gewordene Ziegenböcke. 30000/12

Mannheim, 4. Januar 1905.

Städt. Gutsverwaltung
Krebs.

Versteigerung.

Mittwoch, 18. Januar 1905 und die darauffolgenden Werktage, nachmittags von 2 Uhr an werden im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihhauses Lit. O 5 1 (Zeughaus-Eingang westliche Seite) die verfallenen Pfänder vom Jahre 1904 Lit. **A** Nr. 34758 bis mit Nr. 37828 Lit. **B** Nr. 90086 bis mit Nr. 98310 welche am 17. ds. Mts. nicht ausgelöst sind gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Die Uhren, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 20. ds. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab, zum Ausgebot. 30000/9

Mannheim, den 2. Jan. 1905.

Städt. Leihhausverwaltung.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 11546. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Friedrich Hofmann,** Schreinermeister in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Samstag, 14. Januar 1905, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Dienstzimmern — B 4, 3 — in Mannheim, versteigert werden. 52808

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Okt. 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 146, Heft 7, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-Nr. 5349, Flächeninhalt 4 ar 04 qm Hofraite an der Bellenstraße Nr. 50.

Hierauf steht: ein vierstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, ein vierstöckiger Seitenbau links mit solchem Keller, ein zweistöckiger Querbau — Stallgebäude — ein Abort.

Schätzung: 75 000.— Mk.

Hier-u Zubehörstücke im Werte von 190.— Mk.

Mannheim, den 5. Nov. 1904.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht.
Dr. Elsässer.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 8155. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Neckarhausen belegenen, im Grundbuche von Neckarhausen, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Adam Mäu** e, Gastwirt in Neckarhausen eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Samstag, 18. März 1905, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — im Rathause zu Neckarhausen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. November 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Neckarhausen, Band 2, Heft 13, Bestandsverzeichnis I.

Ordn.-Zahl 1, Lfde. Nr. der Grundstücke im BVI. 1, Lgb.-Nr. 298, Flächeninhalt 1 a 85 qm Hofraite an der Hauptstraße.

Auf der Hofraite stehen ein 1½ stockiges Wohnhaus sowie Schweinställe.

Schätzung Mk. 7000.

Ordn.-Zahl 2, Lfde. Nr. der Grundstücke im BVI 2, Lgb.-Nr. 299, Flächeninhalt 28 qm Hausgarten im Ortsetter.

Schätzung Mk. 100.

Ordn.-Zahl 3, Lfde. Nr. der Grundstücke im BVI 3, Lgb. Nr. 314g, Flächeninhalt 3 a 35 qm Hofraite und Hausgarten im Ortsetter an der Bahnhofstraße.

Auf der Hofraite steht ein zweistöckiges Wohnhaus sowie Schweinställe. 54221

Schätzung Mk. 12000.

Ladenburg, 27. Dezbr. 1904.

Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht.
Dr. Ritter.

Zwangsversteigerung.

Montag, 9. Jan. 1905, nachm. 2 Uhr

werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Vertikow,
1 Kleiderschrank.

Mannheim, 7. Januar 1905.

Franz e,
Gerichtsvollzieher. 20654

Zwangsversteigerung.

Montag, 9. Jan. 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel u. Sonstiges.

Mannheim, 7. Januar 1905

Dingler,
Gerichtsvollzieher. 20666

Holz-Versteigerung.

Am Dienstag, 10. Januar, morgens 9 Uhr

versteigere im Auftrag der Firma **Fischer & Rechsteiner Nachf.** hier eine Partie **circa 1100 Waitzenwood Bretter** im Maß von circa 25 Kubikmeter, lagernd im **alten Holzhafen** gegen Barzahlung an den Meistbietenden.

M. Arnold, Auktionator
N 1, 11. [Telephon] Teleph. 2 85.

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch den 1. Febr. l. Js. vormittags 11 Uhr

wird die Jagd der hiesigen Gemarkung bestehend aus 3 Bezirken mit zusammen 1900 ha Wald, Feld und Wiesen, auf weitere 6 Jahre auf dem Rathause dahier öffentlich verpachtet. 20647

Es wird bemerkt, daß Wald-Michelbach Eisenbahnstation ist und die Jagd einen vorzüglichen Wildstand bietet.

Wald-Michelbach, 4. Jan. 1905.

Großh. Bürgermeisterei Wald-Michelbach
Stein.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 12. Januar 1905

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Kaufmann Friedrich Bühler hier die zur Konkursmasse des verstorbenen Wirts und Fuhrunternehmers **Carl Friedrich Baro** gehörigen Gegenstände in der alten „Georg Karl Zimmer'schen Fabrik" — Käferthalerstraße 1 — versteigern und zwar

vormittags von 9 Uhr ab:

ca. 400 Ltr. verschiedene Weine — auch Flaschenweine —
ca. 200 Ltr. Cognac,
ca. 600 Ltr. Kirsch- und Zwetschenwasser, Magenbitter, Steinhäger etc.,
30 Ltr. Himbeersaft,
ca. 15 Mille Cigarren,
1 Chokoladen-Automat und Sonstiges.

Nachmittags von 2 Uhr ab:

7 Rollen u. Bordwagen, div. Pferdegeschirre, Pferdedecken, 1 Futterschneidmaschine, mehrere Ketten, Gabeln, Futterkasten, Wagendecken, 1 Häckselmaschine, 1 Schmiedbock, Wagendielen, Leitern, Hacken, Spaten, 4 einzelne Räder, 1 Dezimalwage, 1 größere Partie Brennholz, 1 eiserner Schubkarren, ca. 3 Wagen Pferdemist, ca. 25 Zentner Haferhülsen, ca. 40 Zentner Stroh, ca. 30 Zentner Heu, ca 250 Zentner Dickrüben und Sonstiges.

Des Ferneren: 1 Klavier, 5 Schränke, 5 complette Betten, 2 Waschtische, 3 Divans, 2 Nachttische, 1 Vertikow, 1 Badewanne, div. Stühle, Lampen, Gaslustres, 1 Eisschrank, 1 Herd, 1 Küchenschrank und anderes mehr.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. (Gedeckter Raum zur Verfügung). Wenn Versteigerung am 12. Januar nicht beendet, Fortsetzung am Samstag, den 14. Januar, vormittags 9 Uhr.

Mannheim, den 7. Januar 1905.

Zimmer, Gerichtsvollzieher, Waldhofstraße 19.

NB. Die zur Versteigerung gelangenden Wagen stehen an oben genanntem Orte zur evtl. Besichtigung zur Verfügung. 5128

P 1, 7a. Ratskeller.

Morgen Sonntag v. nachm. 3 Uhr bis abends 11 Uhr

Großes Frei-Konzert

wozu höflichst einladet **Otto Schwörer Wwe.**

Mitteilung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir mit dem **31. Dezember 1904** unser

Detail-Ladengeschäft in D 1, 13

aufgegeben und unseren Warenbestand an Herrn **Georg Hoffmann** verkauft haben, welcher das Geschäft für eigene Rechnung weiterführen wird.

Mannheim, den 7. Januar 1905. 54267

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- & Asbest-Fabrik.

Ergebenst bezugnehmend auf obige Mitteilung werde ich es mir angelegen sein lassen, das geehrte Publikum stets reell und billig zu bedienen und bitte um geneigten fernern Zuspruch.

Georg Hoffmann.

Cognac selbst zu bereiten!

Cognac mit französischem Geschmack und Aroma kann niemals mit künstlichen Essenzen, sondern nur aus französischen Grundstoffen nach altbewährter Grundlage des streng französischen Verfahrens erzeugt werden. Reichel's Cognac-Extract Marke „Lichtherz" ist ein Destillat echter französischer Weine (Eau de Vie de Charente) in Deutschland unerreicht.

Man überzeuge sich, der Geschmack entscheidet!

Niemals lose, nur in Originalfl. à 75 Pf., fine Champagne *** 1,75 M. Bei 6 Flaschen die 7te gratis. — Wertvolle Broschüre „Die Destillierung im Haushalt" **völlig kostenfrei**

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Grösste Specialfabrik Deutschlands.

Man nehme aber nur Reichel's Cognac-Extract mit dem Lichtherz und nichts anderes. Es giebt keinen Ersatz!

Niederlage in Mannheim: bei Fr. Becker, G 2, 2; Th. v. Eichstedt, Kunststr. N 4, 13; Wilh. Goldschmidt, U 1, 9; E. Gummich, D 3, 1; F. Karb, E 2, 13; M. Kropp Nachf., Kunststr. Jakob Lichtenthäler; Ludwig & Schütthelm; Carl Ulrich Nachf., D 3, 1; F. H. Schury, Gontardplatz 9; Carl Wyrsch, Seckenheimerstr. 8; Engros-Niederl. Ludwig Thiele, U 1, 9 und in den durch Plakate kenntlichen Geschäften. 51830

Schmiede-eiserne Copierpressen

Spezialität von

Andr. König, Mannheim.

Tel. 754. Reparaturen sof. Dalbergstr. 6.

Privat-Mittagstisch.

Ia. doppelten Mittagstisch zu 65 Pfg., guten Abendtisch zu 50 Pfg. Abonnenten können sich zu jeder Zeit anmelden.

Näheres C 2, 3, 2. Stock. 20609

U 4, 11 part., 1—2 b. Herren o. Damen find. in b. Fam. v. Pens. b. mäß. Pr. 7345

Rheindammstr. 11 Werkstätt zu verm. 7431

Möbel verschenkt

niemand; bevor Sie aber solche kaufen, bitte um Ihren w. Besuch. Offeriere Ihnen z. B.:

Engl. hell pol. Bettstellen 42 M.
Muschel eintell. m. u. bl. pol. 37 „
½ franz. Bettstellen 30 „
Waschkommode m. Marm. 32 „
Chiffon m. Muschelaufs. 45, 48 „
Vertikow mit Spiegel 44 „
Speisetisch m. Ausziehlag. 28 „
Nachttische mit Marmor 12 „
Salontisch m. Stegverbind. 18 „
Trumeau mit Spiegel 35 „
Kameltaschendivans 50, 55 „
Plüschgarnitur, Sofa, 2 Fauteuils 120 „
Buffets m. Schnitzer. 118, 125 „
Küche naturlich a., hochmodern, Jugendstil, grün m. Gold kompl. 115 „ u. s. w.

Reichere Einrichtgn. stets vorrätig

Spezialität:

Schlafzimmereinrichtgn. z. B.:

Kompl. poliertes engl. helles Schlafzim. mit 2tür. Spiegelschrank inkl. Glas u. Marmor, Handtuchständer, 2 Stühle für nur 270, 320 Mark u. s. w.

Möbelkaufhaus „zur guten Quelle" S 2, 4. 52435

Lieferung frei ins Haus.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint?

Der gebrauche nur **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei: Dr. G. Stutzmann, Jos. Brunn Nf., Q 1, 10 und Dr. G. Stutzmann's Droguerie, O 6, 3. Seifenhaus Moritz Oettinger Nachfolger, F 2, 2. Valentin Fath, L 15, 9. P. Karb Drog. E 2, 13. Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie. Carl Ulrich Nachf. Drog. D 3, 1. Heinrich Seel, Schillerplatz. Germania-Drogerie F 1, 8, und Flora-Drogerie, Mittelstr. 59. Stern-Apotheke, T 3, 1. Mohren-Apotheke, O 3, 5. Engel Apotheke, Neckarvorstadt. Adler Apotheke H 7, 1. Waldhof-Apotheke (Waldhof). Lindenhof-Apotheke. Luisen Apotheke, G 8, 4. Pelikan Apotheke, Q 1, 3. Neckarau in der Storchen Apotheke „ Fritz Dreiß, Katharinenstr. 39. „ Gg. Maaß, Adlerstraße. Seckenheim: in der Apotheke. 11000

Geldverkehr

Sichere Kapitalsanlage. Zu 5% verzinslich wünsche ich Mk. 20—30,000 auf 2 Häuser, gut gelegene Stadtobjekte, aufzunehmen. Offerten unter Chiffre R. A. an die Expedition dss. Blattes. 467

Von pünktlichem Zinszahler werden auf **2 prima Objekte** Stadtlage zu 5% an II. Stelle je **Mk. 50,000** gesucht. Offerten unter J. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 3496

Gute **Restkaufschillinge** zu kaufen ges. Off. unt. Nr. 7417 an die Expedition ds. Bl.

Hypoth.-Kapital und Baugelder

werden von reellem Verleiher prompt und streng discret vermittelt. 3598

Offerten unter R. 161 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Mannheim E 2.18
Haasenstein & Vogler A.G.
Annahme von Annoncen für alle Zeitungen u. Fachzeitschrift.

Zugelaufen

Wolfshund (Männchen) zugelaufen. Abzuholen geg. Futtergeld u. Einrückungsgebühr. 7441

Johann Nagel, Ilvesheim.

Reell. Tauschanerbieten

Hochrent. diess. Haus (ca. 4000 M. Ueberschuß jährl.) soll **verkauft** werden. Gef. Anträge u. **K. Z. 960** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt am Main.** 562

Auswärtige Großbrauerei sucht für den Platz Mannheim

behufs Uebernahme eines großen Lokals per 1. April 1905 **solvente tüchtige Wirtsleute.** Metzger bevorzugt. — Bierumsatz 2500 hectol. pro Jahr. 563

Offert. **sub D. 683 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Unterricht.

Empfehlung.

Junger Mann (Franzose) empfiehlt sich als Lehrer der französischen Sprache Unterricht innerhalb, sowie außerhalb dem Hause. Off. unt. Nr. 7414 a. d. Exped.

Unterricht

für Nachhilfe bezw. Ueberwachung der Hausaufgaben zweier Kinder, (Quintaner) und 10jähr. Mädchen, wird **Lehrer gesucht.** Latein und Französisch erforderl. Offerten mit Bedingungen unter Nr. 20683 an die Exped.

Vermischtes

Ein Sperrsitz

womöglich Eckplatz per sofort bis Ende Saison gesucht. Näheres **Werderplatz 7, 1 Treppe.** 7415

Uhren repar. gut, bill. unt. Garantie. **Jean Frey** Uhrmacher, F 5, 11.

Tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich. 7405

Näheres **D 7, 19, 4.** Stock

Frische Landeier!

Infolge Gründung neuer Eiersammelgenossenschaften sind wir von nun ab in der Lage, wieder täglich **frische Landeier** zu liefern. 20615

Getreidebureau, Binnenhafenstr. 2. Teleph. 1678.

Ankauf.

Getrag. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, sowie altes Möbel kauft 20237

M. Bickel, G 4, 1.

Verkauf.

Für Damen

geeignetes, gut eingeführtes Geschäft **zu verkaufen.** Anfragen unt. Nr. 20623 a. d. Exped. erb.

Piano 2 Tafelk. antere, fast geschenkt, abzug. Abzuh. 20640 **Demmer,** L'hafen, Rheindückstr.

Stellen finden.

Kostenlose Stellen-Vermittlung

Ueber 100000 Stellen besetzt. 70000 Vereinsmitglieder.

Verein f. Handlungs-Commis von 1858 (Kaufm. Verein) Hamburg.

Abteilung Frankfurt a. Main.

Hansa-Haus, Stiftstr. 9/17.

Telephon-Amt I. 1491.

Mitgliederbeitrag ab 1. Juli Mk. 4.—

Tüchtige branchekundige

Verkäuferin

für den Verkauf von

lebenden Blumen u. Blumensamen gesucht.

Offert. mit Photogr., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter T. 163 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 3697

Färberei Printz. 23011
Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 8. Januar 1905.
21. Vorstellung außer Abonnement.
8. Nachmittags-Vorstellung.
Nachmittags ½3 Uhr.
Zu ermäßigten Preisen.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von W. Meyer-Förster.
Regisseur: Emil Hecht.

Personen:

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg . . . Georg Köhler.
Staatsminister von Haugk, Exzellenz . . Christian Eckelmann.
Hofmarschall Freiherr v. Passarge, Exzellenz Karl Neumann-Hoditz.
Kammerherr von Breitenberg . . . Karl Ernst.
Kammerherr Baron von Metzing . . Emil Vanderstetten.
Dr. phil. Jüttner . . . Hermann Jacobi.
Lutz, Kammerdiener . . . Emil Hecht.
Graf von Asterberg } vom Corps „Sachsen" Alexander Kökert.
Karl Bilz } Hans Godeck.
Kurt Engelbrecht } Hans Ausfelder.
von Baulin } Gustav Kallenberger.
von Reinecke . . . Heinrich Fullkrug.
von Wedell, Saxo-Borusse . . . Alfred Möller.
Erster } Student . . . Georg Harder.
Zweiter } Franz Schippers.
Rüder, Gastwirt . . . Richard Eichrodt.
Frau Rüder . . . Ida S[illegible]ling.
Frau Dörffel, deren Tante . . . Elise De Lank.
Kellermann . . . Paul Tietsch.
Käthie . . . Helene Burger.
Ein Musikus . . . Bruno Hildebrandt.
Schölermann } Lakaien . . . Karl Loberg.
Glanz } Hugo Schödl.
Reuter } Georg Becker.
Ein Lakai . . . Adolf Peters.
Mitglieder der Heidelberger Corps Vandalia, Saxo-Borussia, Saxonia, Guestphalia, Rhenania, Suevia. Kammerherren. Musikanten.

Zwischen dem 2. und 3. Aufzuge 4 Monate, zwischen dem 3. und 4. Aufzuge 2 Jahre.

Kassenöffnung [illegible] Uhr. Anf. ½3 Uhr. Ende gegen 5½ Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Sonntag, den 8. Januar 1905.
25. Vorstellung. Abonnement C.
Zum ersten Male:

Irrlicht.

Oper in 3 Akten von Ludwig Fernand. Musik von Leo Fall.
In Szene gesetzt von Regisseur Eugen Gebrath.

Personen:

Mathias, Bürgermeister eines kleinen Landstädtchens in der Rheinprovinz Karl Marx.
Berta, seine Tochter . . . Hilda Schoene.
Jeronimus, ein reicher Bürgerssohn . . Joachim Kromer.
Liebel, eine Almosengängerin . . Betty Kofler.
Gerhard, ihr Sohn . . . Friedrich Carlén.
Walter, Pfarrer . . . E. Vanderstetten.
Lorenz } Bürger Fritz Vogelstrom.
Hellmut } Richard Cornil.
Karsten } Hugo Voisin.
Frau Lorenz . . . Dina v. d. Vijver.
Frau Hellmut . . . Elisabeth Gothe.
Frau Walter . . . Clara Herold.
Frau Karsten . . . Luise Köhler.
Vinzenz, Gastwirt . . . Alfred Sieder.
Katharine } Mägde Tina Heinrich.
Johanna } Luise Wagner.
Christine } Franzi la Schuh.
Luise } Ella Loberg.
Ein Bürger . . . Adolf Peters.
Ein Invalide . . . Conrad Ritter.
Ein Junge . . . Bertha Leppold.
Bürger, Bürgerinnen, Soldaten, Winzer, Knechte, Kinder.
Ort: Ein Landstädtchen in der Rheinprovinz, an der Ahr.
Zeit: Frühjahr und Herbst 1815, nach dem zweiten Pariser Frieden.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9¾ Uhr.

Nach dem ersten und zweiten Akte findet je eine größere Pause statt.

Erhöhte Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 8. Januar 1905.

Der selige Toupinel. (Feu Toupinel).

Schwank in 3 Akten von Alexander Bisson. Deutsch von Gustav von Moser.
In Szene gesetzt von Regisseur Emil Hecht.

Personen:

Duperron, Rentier . . . Alexander Kökert.
Valentine, seine Frau . . . Lucie Lißl.
Baron Romainville . . . Hans Godeck.
[illegible], seine Frau . . . Toni Wittels.
Mac [illegible], Capitain . . . Emil Hecht.
[illegible], Advokat . . . Karl Neumann-Hoditz.
[illegible] . . . Karl Ernst.
Delphine, bei Duperron . . . [illegible] Lonecker.
Rosalie, bei Valo . . . Anna Hofmann.
François, Diener bei Duperron . . Gustav Kallenberger.
Ein Commissionär . . . Paul Tiedt.
Die Handlung spielt in Paris.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, 9. Jan. 1905. 25. Vorstell. im Abonnement A.
Maskerade.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Kolosseum-Theater Mannheim. Sonntag, 8. Januar 4 Uhr u. 8¼ Uhr:
Die Goldfliege.
Schwank in 3 Akten von Schätzler. 54216

Mannheimer Apollo-Theater

Heute Sonntag, 8. Januar 1905
Zwei Vorstellungen
nachm. 4 Uhr (halbe Preise) in beiden Vorstell.
Siegwart Gentes
die **Japaner** 54136
und die anderen Attraktionen.

Abgeänderte Preise: 1 Parkett 2 Mk Parterre 1 Mk. Orchesterfauteuil 2 Mk Galerie 50 Pfg.

Im Grand Restaurant Français resp. Wiener Café Konzerte der Ungar. Zigeunerkapelle Bitto Gabor Pista (10 Personen)

Saalbau Mannheim

Heute Sonntag
2 grosse Variété-Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr bei ermässigten Preisen und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen. 54192
In beiden Vorstellungen
Auftreten des gesamten Sensations-Programms.
Henry de Vry's **Kolossal-Gruppen und lebende Reliefs**
Charles-Trio, Seppl Mauermeier, Anna Paganina, The Baizer, Mr. Jakob, Alima Resso, Jules-Trio, Elsa Gärtner, [illegible]

Panorama Mannheim

Nur noch bis 8. Januar!
Kolossalrundgemälde, üb. 1000 qm. Bildfl.
Schlacht bei Lützen Dioramen: Burenkrieg
Täglich geöffnet. 5111
Eintritt 50 Pf. Kinder u. Militär 10 Pf.

Den geehrten Herrschaften zur gefl. Nachricht, daß ich Mitte Januar einen 53664
Privat-Tanz-Unterricht
beginne. Wegen Zusammenstellung ersuche ich, mich mit Ihren Anmeldungen baldigst beehren zu wollen. — Einzelunterricht zu jeder Tageszeit. Hochachtungsvoll
Anna Arno, 11 Querstr. 19

SCHLOSS-HOTEL

M 5, No. 9. **Mannheim** Teleph. 1727.
— Neues, mit allem Komfort ausgestattetes Hotel. —
Café und Münchener Bier-Restaurant.
Zimmer incl. elektr. Licht u. Dampfheizung von Mk. 1.50 an.
Schöne, ruhige Lage, grossen Garten gegenüber.
Civile Preise. — Pension. — Bei längerem Aufenthalt Preisermässigung.
Daselbst einige schön möblierte, sowie Vereins- u. Ausstellungs-Zimmer sofort zu vermieten. 53438

D 1, 13 **Georg Eichentler** Tel. 2184.
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.
Spezialität: **Herrenhemden** 51788
mit glattem leinen Einsatz per Stück Mark 4.25
„ Falten „ „ „ „ 4.75
in vorzüglicher Qualität und unter Garantie für guten Sitz.

Ges'n Stroschein 51806
Eierlebertran
aus frischen Hühnereiern, direkt importiertem Lofoten-Dorsch-Lebertran und Zucker hergestellt, ist der wohlschmeckendste und wirksamste Ersatz des Lebertrans. Zu beziehen durch die Apotheken in Flaschen zum Preise von Mk. —.75, 1.50 und 2.50. Probeflasche nebst Beschreibung und ärztliche Gutachten gratis und franko!
J. E. Stroschein, Chemische Fabrik
BERLIN SO. 36, Wienerstr. 45a.

Grosse Bad. Invaliden-Geld-Lotterie
Ziehung sicher 21. Januar 1905
2928 Geldgewinne ohne Abzug Mark **44.000**
1. Hauptgewinn Mk. 20.000 = Mk. 20.000
2. Hauptgewinn Mk. 5000 = Mk. 5000
2926 Gew. zus. Mk. 19.000 = Mk. 19.000
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 20 Pfg. extra, empfiehlt
J. Stürmer, General-Debit **Strassburg i. E.**, Langestr. 107
In **Mannheim**: Moritz Herzberger, Adrian Schmitt, J. M. Roedin, W. Fiskus, Gg. Engert, Gg. Hochschwender, Jean Koehler, Leop. Levi, F. Martens, Aug. Wendler, Jean Gremm, Max Hahn, Exped. der Neuen Bad. Landeszeitung, A. Dreesbach Nachfolger; in **Heddesheim**: J. F. Lang Sohn. 52846

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 8. Januar 1905.
(Missions-Sonntag).

In sämtlichen Gottesdiensten wird eine Kollekte erhoben für die Mission in den deutschen Kolonien.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Schüssler. Militär. Kollekte. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hitzig. Kollekte. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Hitzig.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Schüssler. Kollekte. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Ahles. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Zettelmann. Kollekte.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon. Kollekte. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Siefert. Kollekte.

Aula des Realgymnasiums (Eingang Tullastraße). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. Kollekte. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Höfer. Kollekte.

Johanniskirche (Lindenhof). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn. Kollekte. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Wohlgelegen. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Siefert. Kollekte.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kuhlmann.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr allgemeine Erbauungsstunde Stadtmissionar Neumann. ½6 Uhr Jungfrauenverein (Gesang- und Bibelstunde).
Montag 3—5 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).
Mittwoch: ½9 Uhr allgem. Bibelstunde. Stadtmissionar Krämer.
Donnerstag: 8 Uhr Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).
Freitag: ½9 Uhr Probe des Gesangvereins „Zion".
Samstag 1—2 Uhr: Pfennigsparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schwetzinger-Vorstadt, Traittenrstraße 19.

Sonntag nachmittags 1 Uhr Sonntagsschule, abends ½8 Uhr: Familien-Abend.
Montag: ½9 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge.
Dienstag: 8 Uhr Jungfrauenverein.
Mittwoch: ½9 Uhr allgem. Bibelstunde. Stadtmissionar Mühlschlegel.
Samstag: ½9 Uhr Jugendabteilung Schwetzinger-Vorstadt.

Neckarvorstadt, 12. Querstraße 17.

Dienstag, ½9 Uhr: allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Krämer.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule.
Freitag ½9 Uhr: allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlschlegel.
Zu den allgem. Bibelstunden der Stadtmission ist jedermann freundlich eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.

U 3, 23.
(Wochenprogramm vom 8.—14. Januar.)

Sonntag, 8. Jan., ältere Abteilung: abends ½9 Uhr Vortrag von Herrn Reallehrer Reck: Reiseerinnerungen aus der fränk. Schweiz. Jugendabteilung: nachmittags ½5 Uhr allgemeine Versammlung des Bundes vom weißen Kreuzes.
Montag, 9. Jan., ältere Abteilung abends ½9 Uhr Bibelstunde in U 3, 23 über 2 Petri 1, 13—18. Herr Stadtpfarrer Kleinich. In Traitteurstraße 21 über 2 Petri 1, 12—14, Herr Stadtvikar Schüssler.
Dienstag, 10. Jan., abends ½9 Uhr: allgem. Bibelstunde auf der Neckarspitze, Herr Stadtmissionar Mühlschlegel. Abends ½9 Uhr Turnen in der Turnhalle des Großh. Gymnasiums.
Mittwoch, 11. Jan., nachmittags 4—6 Uhr, Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. Abends 9 Uhr Probe des Männerchors.
Donnerstag, 12. Jan., nachm. von 2 Uhr an christlich. Bäckervereinigung. Abends ½9 Uhr Spiel- und Leseabend.
Freitag 13. Jan., abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung über Apostelg. 11, 19—26, Herr Stadtvikar Schüssler. Abends ½9 Uhr in K 2, 10 Probe des Streichorchesters.
Samstag, 14. Jan., abends ½9 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung der Schwetzinger Vorstadt, Traitteurstraße 21. ½10 Uhr Gebetsvereinigung.
Jeden Dienstag u. Freitag abend Proben des Posaunenchors. Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Auskunft in Vereinsangelegenheiten erteilen: der 1. Vorsitzende, Stadtvikar Schüsslein, T 6, 2, der Sekretär Stadtmissionar Lehmann, U 3, 23.

Apostolische Gemeinde, Schwetzingerstr. 124, Hinth.

Gottesdienst: Sonntag vormittag 10 Uhr, nachmittags 5 Uhr; Donnerstag, abends ½9 Uhr.

Bischöfl. Methodisten Gemeinde, U 6, 28.

Sonntag vormittags ½10 Uhr nachmittags ½4 Uhr: Predigt, nachmittags ½3 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abend ½9 Uhr Gebetsstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst

(Schloßkirche.)

Sonntag, den 8. Januar 1905, (1. Sonntag n. Ep.), nachmittags 2½ Uhr Predigt, Pfarrer Bittwien aus Ifringen. Kollekte für die Mission.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 8. Januar, 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½2 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang, Knaben im Saal. ½3 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, 8. Januar 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Eheinstruktion 1. Teil. ½10 Uhr Amt mit Ehe-Instruktion 1. Teil. 11 Uhr hl. Messe mit Ehe-Instruktion 2. Teil. ½3 Uhr Bruderschaftsandacht zum hl. Herzen Jesu.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 8. Januar. ½9 Uhr Singmesse mit Ehe-Instruktion 1. Teil. 4 Uhr Nachmittagsandacht mit Predigt. Die Schüler der Mittelschulen besuchen den Gottesdienst in den Pfarrkirchen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarvorstadt. Sonntag, 8. Januar. Von morgens 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse und Verlesung der Erzbischöflichen Eheinstruktion. ½10 Uhr Verlesung der Erzbischöflichen Eheinstruktion und Amt. 11 Uhr heil. Messe. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Heiliggeistkirche. Sonntag, 7. Januar 1905 (Monatssonntag). 6 Uhr Frühmesse. Beicht 7½ Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Singmesse mit Verlesung des Erzbischöflichen Hirtenschreibens. Amt. ½10 Uhr Verlesung des Erzbischöflichen Hirtenschreibens. Amt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre; alle 4 Jahrgänge. ½3 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft mit Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 8. Jan. Von morgens 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse und Verlesung der oberhirtlichen Ehe-Instruktion. ½10 Uhr Verlesen der oberhirtlichen Ehe-Instruktion u. Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Verlesung der oberhirtlichen Ehe-Instruktion. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie. 3 Uhr Versammlung des Müttervereins im Saal.

St. Josefs-Kuratie, Lindenhof. Sonntag, 8. Jan. Von morgens 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr hl. Messe. (Verlesung der Eheinstruktion.) ½3 Uhr Christenlehre. 3 Uhr Vesper.

(Alt) Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche).

Sonntag, 8. Januar 1905, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt. NB: Von 11 bis 1 Uhr findet in der Sakristei die Wahl der Kirchengemeindevertretung statt.

Stadtpfarrer **Christian.**

Patent-Anwalt C. Kleyer Karlsruhe Tel. № 1303 Kriegstr. 77.

51351

wirklich brauchbare
Zimmer-Closets.
Friedr. Dröll
Mannheim.
Q 2, 1 [illegible] Tel. 460.

Franz Schneider's echt.
russ. Knöterichtee
mit Schutzmarke „Johannes" ist ein uraltes, tausendfältig erprobtes, einfaches und billiges Hausmittel und wird als wirksamstes Vorbeugungsmittel bei all. Hals-, Brust- u. Lungenleiden mit gross. Erfolg angewandt. Alleinverkauf für Mannheim: 52564
Ludwig & Schütthelm, Gr. Bad. Hoflieferanten.

A. Jander
P 2, 14. Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost

Plombierzangen u. Bleie Nummeroteure.

Brennessel-Kopf-Wasser
ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft der Brennesselpflanze hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, sodaß Schinn u. Schuppen beseitigt werden. 19061
à Fl. M. 1.50.
Medicinal-Drog. z. roten Kreuz
Th. von Eichstedt, N 4, 13,
Kunststraße. Tel. 2758.

Reelles Angebot!
Komplette Wohnungs-Einrichtungen
sowie einzelne Möbel
vom einfachsten bis feinster Ausführung liefert an
Private u. Beamte
ein großes auswärtiges
Möbelgeschäft
auch gegen monatliche od. ⅓jähr. Zahlungen ohne Erhöhung der denkbar billigst. Preise.
Franko-Lieferung.
Gefl. Offerte an die Exped. d. Bl. unter Nr. 7964 und werden solche unter Vorlegung von Mustern baldmöglichst erledigt.

Asthma (Atemnot)
durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht sowie quälender Husten finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Rietenmüller's Salusbonbons.** (Bestandteile: 10 % Salmiak, 90 % Zucker) à Schacht. M 1 in Gre. Ilm & Herlchler 479

Alkoholfreies Getränk
Perlender Apfelsaft.
Aerztl. empfohlen für **Zucker-, Nieren-, Blasen-, Nerven- u. Gicht-Leidende.**
Ueberall erhältlich und direkt in der 53374
Pomrilfabrik T 6, 34,
Telephon 2661.

Im Dienste der Kunst steht Das Grammophon

als anerkannt vollkommenste aller Sprechmaschinen, mit seinem unerreicht reichhaltigen Plattenrepertoir in allen Sprachen, für jeden Geschmack.

Unterhaltend! Belehrend! Erheiternd! daher unentbehrlich für jede Familie!

Platten und Apparate nur echt mit dieser TRADE MARK "GRAMMOPHON" Schutzmarke.

NEU! NEU!

Trompetenarm Monarch jr. Detailpreis Mark 110.-

Platten und Apparate nur echt mit dieser TRADE MARK "GRAMMOPHON" Schutzmarke.

Vorführung, sowie illustrierte Kataloge und Plattenverzeichnisse durch jeden unserer **2500 Vertreter in Deutschland,** welche auf Anfrage nachweist 3595

DEUTSCHE GRAMMOPHON-AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN S. 42.

Lehmann & Co., F 2, 4a, Teleph. 336. Bilder Spiegel Einrahmungs-Geschäft. 53467

Enorm billige Gelegenheitskäufe

Infolge vorgeschrittener Saison und zu grosser Lagerbestände gewähre ich auf sämtliche Waren bei Barzahlung

10% Rabatt

Ausgenommen sind die Abteilungen

Winter-Saccos und Paletots
Kostüme und Winterblusen

auf welche ich

15% Rabatt

gewähre. — Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, dass sämtliche Waren in nur prima Qualitäten und allerneuester Façon sind.

Sophie Link

F 1, 10 Marktstr. F 1, 10

Beachten Sie gefl. meine grossen Schaufenster-Ausstellungen.

Notiz!

Gleichzeitig zur gefl. Kenntnis, dass schon reichhaltige Auswahl in

neuen Frühjahrs-Paletots
Staubmänteln
Kostümen und Blusen

erhalten habe. 5143

Meine Kanzlei, die bisher mit derjenigen des Herrn 3566

Rechtsanwalts Dr. W. Köhler

vereinigt war, befindet sich nunmehr

C 3, 18.

Dr. Gustav Mayer

Telephon Nr. 968 Rechtsanwalt.

Stadtküche u. Kochschule f. Damen

von

Otto Petzold, Küchenmeister

Telephon 3642 C 7, 10

empfiehlt sich zur Zubereitung sowie Lieferung ganzer Hochzeitsessen und einzelner Kälter und warmer Speisen der feinen Küche. 54071

Vorzüglichen Mittagstisch in und außer dem Hause.

Grosse Vogel-Ausstellung

der Vereinigten Mannheimer Kanarienzüchter-Vereine
(Mannh. Kanarienzüchterverein u. Vogelzuchtverein Kanaria)
am 7., 8. und 9. Januar 1905
im Saale des Goldenen Karpfen, F 3, 13½

verbunden mit

Prämiierung, Verlosung u. grossem Vogelmarkt

von feinen Kanarien, Papageien, Exoten etc.

Lose à 50 Pfg. sind zu haben bei allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Ziehung findet am 10. Januar statt.

Im Interesse unserer guten Sache laden wir alle Vogelfreunde höflichst ein.

54 48 **Der Vorstand.**

Handelsfortbildungsschule.

Für die Zeit von Wiederaufnahme des Unterrichts bis kommenden Ostern ist der Schulbeginn vormittags
in den Knabenklassen auf 7½ Uhr
in den Mädchenklassen auf 7¾ Uhr
festgesetzt. 30090/13

Mannheim, 4. Januar 1905.

Schulkommission für die Handelsfortbildungsschule:
Beck. Seeger.

Liederhalle.

Sonntag, den 8. Januar, abends 5 Uhr

Bierprobe

im Lokal. 542 3

Arbeiter-Fortbildungs-Verein, F 2, 10.

Montag, den 9. Jan. a. c., abends präcis ½9 Uhr,
im **Vereinslokal:**

VORTRAG

des Herrn Hauptlehrers **Carl Fr. Kinzle** hier, über:

„Was berechtigt uns zu einer Schillerfeier?"

und laden wir hierzu unsere verehrl. Mitglieder nebst deren Angehörigen höfl. ein.

Der Vorstand.

Waffen-Reparaturen

unter Garantie gewissenhaftester fachmännischer Ausführung bei billigster Berechnung. 19696

Carl Friedr. Wilke,
Büchsenmacher, O 6, 5, Hof.
(früher Karlsruhe).

Abbazia-Veilchen

Von Hahn & Hartmann Dresden herrlich wie frisch gepflückt. Veilchen duft. à Fl. Mk. 1.00 u. 2.50 Seife à 50 Pfg. bei: Hofl. **Ludwig & Schüttheim,** Hofdrog. **Th. v. Eichstedt,** N 4, 12 Kunststr. **Merkur-Drog.,** Gontardpl. 4000

Nervöse

sollten als Getränk für Kaffee oder chin. Theersatz **Nervan** trinken; bester Tee für Nervenleidende, das vorzüglichste Genußmittel für Alle, welche an Nervenschwäche durch Krankheit oder Ueberanstrengung leiden à Paket M. 1.— in der **Medicin.-Drog. z. roten Kreuz** gegr. 1668. Tel. 2758

Th. von Eichstedt. N 4, 12.

Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Mittwoch, 11. Jan., abends ½9 Uhr
im **Casino, R 1, 1**

Oeffentlicher Vortrag

von Herrn **Prof. Dr. M. Flesch, Frankfurt a. M.** 54227

„Geschlechtskrankheiten und Familie"

Eintritt frei. Gäste, auch Damen willkommen.

CASINO

Samstag, 14. Januar 1905

Ball

Näheres durch Rundschreiben.

54294 **Der Vorstand.**

Danksagung.

Ludwigshafen a. Rh., den 4. Januar 1905.

Titl. Wach- und Schließgesellschaft Mannheim.

In der Sylvesternacht gegen ½2 Uhr morgens wurde ich und mein Schwager, Herr J. S. von hier, von einem Rudel betrunkener Burschen überfallen und durch Messerstiche nicht unbedeutend verletzt, so daß ein schlimmer Ausgang für uns nur durch das rechtzeitige entschiedene Dazwischentreten Ihres gerade durch die Heinigstraße patrouillierenden Wächters, Herrn Karl, verhindert wurde, der auch einen der Messerhelden festnahm und zur Wache brachte. — Hierfür sprechen wir sowohl Ihnen, als auch Herrn Karl unseren verbindlichsten Dank aus und werden bemüht sein, Ihr Institut, dessen Nützlichkeit durch diesen Vorfall sich wieder aufs Glänzendste erwiesen hat, überall nach Kräften weiter zu empfehlen. 542.9

Hochachtend
H. W.

Weinetikette empfiehlt Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

D2,4/5 Café Bristol D2,4/5

Vornehmstes Familien-Café am Platze.

Aufliegen sämtl. in- und ausländischer Zeitungen und Journale.

54080 *Besitzer Ludwig Etzel.*

Versuchen Sie meine naturreinen Weine:

Kaiserstühler	¾ Lit.	25	Pfg.
Heilbronner Schiller	„ „	30	„
„ Riesling	„ „	30	„
Durbacher Weissherbst	„ „	30	„
Markgräfler (Blankenhorn)	„ „	35	„
Zeltinger Mosel	„ „	35	„
Zeiler Roth	„ „	40	„

Hotel-Restaurant „Royal"

am Hauptbahnhof **Heinrich Schäfer** am Hauptbahnhof

früher: Hotel Krone, Mosbach. 52973/2

„Lindenhof" Bad-Nauheim.

Bekannte, bestempfohl. Familienpension für Patienten mit Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Bleichsucht u. Blutarmut. Ständ. ärztlich. Aufsicht. Prosp. auf Verl. 51328

Standesregister-Chronik Mannheim-Neckarau.

Dezember. **Verlobte:**
30. Johann Evangelist Weber, Fabrikarb. u. Maria Kribiyneck.
30. Karl Josef Eckert, Maschinist u. Kunigunde Gründel geb. Guth, Witwe.

Januar.
2. Franz Anton Daum, F.-A. u. Barb. Schmitt.
2. Alois Denk, Gummiarb. u. Anna Dillinger.
5. Johann Gottlieb Oppenländer, Maschinenformer u. Anna Rath, Schumacher.

Dezember. **Getraute:**
30. Rudolf Tegen, Kaufmann u. Susanna Pfaff.
31. Jakob Hoffmann, Metallschleifer u. Barb. Weidner.
31. Wilh. Schiffer-Decker, Gummiarb. u. Maria Appel.
31. Valent. Schäfer, Gummiarb. u. Emma Hug.

Januar.
5. Georg Philipp Wilh. Zellfelder, Landwirt u. Marg. Weidner.

Dezember. **Geborene:**
29. d. Schlosser Wilh. Studlsauth e. T. Luise Wilhelmine.
30. d. Maurer Simon Rathgeiser e. T. Hilda.
30. d. Tüncher Paul Conzelmann e. S. Wilhelm.
31. d. Schlosser Phil. Jak. Schaaf e. S. Adam.

Januar.
1. d. Seiler Josef Alois Dörr e. T. Antonia Rosa.
1. d. Ziegelarb. Otto Schneider e. T. Anna Christina.
2. d. Gummiarb. Joh. Hoffmann e. T. Anna Maria.
1. d. Eisendr. Josef Munch e. S. Arthur Mathias und e. T. Lydia Friederike.
2. d. Gummiarb. Valent. Friedr. Lipponer e. S. Wilh. Friedrich.
4. d. Gummiarb. Joh. Jak. Weber e. T. Magdalena.
5. d. Fabrikarb. Pet. Paul. Groh e. T. Christina.
2. d. Rohnenführer Martin Kuchner e. T. Marta Magd.

Dezember. **Gestorbene:**
31. d. verh. Christoph Schaaf, Landwirt, 64 J. 8 M. a.

Januar.
3. Rosa Moosbauer, 4 M. a. T. d. Hedwig geb. Moosbauer.

Gegründet 1801.

Kunstgewerbliches Atelier

Spezialität 21429

Grabdenkmäler

grösste Auswahl, billigste Preise.

C. F. Korwan, Bildhauer.

Erstes, ältestes u. bestrenommiertestes Geschäft dieser Branche am hiesigen Platze.

Atelier und Lager am Friedhof.

MARCHIVUM